

DER WINKER

Wir laden Euch recht herzlich ein zu unserem

GLB - Grillfest

Livemusik, Tombola und
viele Reisen zu gewinnen

Am: Samstag den 23. August 2008

Wo: Wien 11, Hugogasse 8, Garten
(Straßenbahnstation 71 - Braunhubergasse
oder U3-Station Simmering)

Beginn: 15 Uhr, Open End



Mitzubringen: Hunger und gute Laune

Wir freuen uns auf Euer Kommen.

Euer **GLB** -Team



Betriebszeitung des
Gewerkschaftlichen Linksblocks (GLB)
Parteiunabhängige Fraktion in der GdG



Impressum:

Redaktion: Roman Böhm-Raffay, Doris Grössinger, Jana Andorfer, Eva Harrer, Gerhard Eder, Friedrich Hidegethy, Manfred Seier, Gerhard Eder
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Roman Böhm-Raffay, Eva Harrer, Doris Grössinger, Friedrich Hidegethy, Fini Löwenstein, Heinrich Koudelka, Gerhard Eder
Fotos: GLB-Archiv
Herausgeber und Verleger: Fraktion GLB-Gemeindebedienstete
Grafik, Satz u. Layout: Angelika Badin, Doris Grössinger; **Druck:** Druckerei Seitz, Wien 3.,
Redaktionsadresse: GLB-Gemeindebedienstete, Redaktion "Der Winker", Wien 17., Elterleinplatz 6
Mail: glb-gemeinde@inode.at, Internetadresse: glb-gemeinde.at, Tel: 01 407 69 36
Bestellungen: Schriftlich an den GLB-Gemeindebedienstete. Für unverlangt eingegangene Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion oder des GLB übereinstimmen. Das Redaktions- und Graphikteam arbeitet ehrenamtlich, Druck und Versand kosten jedoch Geld. Spenden sind willkommen!
Bankverbindung: BAWAG BLZ: 14000; Kontonummer: 01710003595
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 17. Juli 2008; **Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:** 29. September 2008
Leserbriefe sind willkommen!

Bericht aus dem Wiener Vorstand



Berufsmatura

Die Berufsmatura startet bereits im Herbst 2008 in einer österreichweiten Pilotphase. In Zukunft müssen Lehrlinge, die studieren wollen oder planen sich beruflich weiterzuentwickeln, ihre Matura nicht nach der Lehre nachholen. Sie können parallel zu ihrer Ausbildung kostenfrei die Matura machen. Die Novelle ermöglicht nun die Absolvierung von 3 von 4 Teilprüfungen bereits während der Lehre. Außerdem übernimmt der Bund auf Basis eines errechneten Schlüssels die Kosten. Ab Herbst können unsere Lehrlinge somit die neue Berufsmatura kostenfrei und parallel zur Lehre abschließen.

MA 10 – Kindergärten

Der Vorsitzende der GdG Meidlinger berichtete über Probleme im Bereich der MA 10 und einer Teildienststellenversammlung mit der zuständigen Stadträtin Laszka.

Die Hauptprobleme der Bediensteten sind bekannt, jedoch die zuständigen Politiker und auch die sozialdemokratisch dominierte GdG betreibt seit Jahren eine Realitätsverweigerung.

Die Hauptkritik der Bediensteten - Personal-Situation, neue Aufgaben ohne zusätzliche Ressourcen, die Besoldung, Wertschätzung durch übergeordnete Stellen, aber auch die gesellschaftliche Wertschätzung der Bildungs-Arbeit mit Kindern generell.

Die Folgen dieser Personalpolitik, viele unserer Bediensteten wechseln nach Niederösterreich (bessere Gehälter) oder ihren Beruf.

Ab Herbst werden Gespräche über den Bereich Besoldung geführt, die Hoffnung, dass es hier zu einer wesentlichen Besserstellung unserer Bediensteten kommt ist jedoch sehr gering.

Der GLB fordert hier, eine Anpassung an, das Lehrergehaltsschemata, da Ausbildung und Berufsanforderung über weite Teile ident sind.

KV - Verhandlungen – Für den Bereich Museen und den Konservatorien wurden KV abgeschlossen, im Bereich Fond Soziales Wien stehen diese vor dem Abschluss.

AZG (Arbeitszeitgesetz) – Die neue EU-Verordnung könnte in vielen Bereichen der Gemeindebediensteten zu Problemen führen, vor allem die Neudefinition des Bereitschaftsdienstes.

Bereitschaftsdienst wird dem Richtlinienvorschlag zufolge nicht mehr vollständig als Arbeitszeit gewertet: Kann ein Feuerwehrmann zum Beispiel während des Bereitschaftsdienstes schlafen, wird dies nicht in die Arbeitszeit eingerechnet („inaktive Bereitschaft“). Erst im Einsatzfall, wenn also beispielsweise zu einem Brand gerufen wird, wird aus der inaktiven eine aktive Bereitschaft und die Arbeitszeit-Uhr tickt.

Betroffen sind im Bereich der Gemeinden vor allem der Gesundheitsbereich aber auch Feuerwehr und Bereiche mit ähnlicher Arbeitszeitgestaltung.

Damit gestalten die Arbeitsminister die Arbeitszeitregelung anders, als dies der Europäische Gerichtshof (EuGH) bereits entschieden hat: Er hielt in zwei Urteilen 2000 und 2003 fest, dass Bereitschaft prinzipiell als Arbeitszeit zu gelten habe. Diese Urteile brachten die EU-Staaten vor allem im Gesundheitsbereich in Bedrängnis, da die Ärzte in fast allen Krankenhäusern der Union länger als erlaubt arbeiteten.



Roman Böhm-Raffay
Vorsitzender GdG/GLB

Bericht aus dem Betriebsrat

Krankenstandstage/Meldung für KV-Bedienstete: Die Wiener Linien beabsichtigten in Zukunft schon ab 20 Krankentage oder 3 Fälle die KV-Bediensteten zu warnen, Mittlerweile sind 25 Tage oder 3 Fälle im Gespräch. Der GLB sieht diese Vorgangsweise des Unternehmens mehr als kritisch, sie dient nur dazu Druck auf die Fahrbediensteten auszuüben.

Gesundheitstage: Die Reaktionen der Bediensteten auf die Gesundheitstage sind sehr positiv, nun wird an einer Ausweitung des Angebotes gearbeitet, ein drittes Modul soll nun eingeführt werden.

Altersgerechtes Arbeiten: Im Betriebsrat sollen alle Fraktionen Vorschläge einbringen, diese sollen in weiterer Folge im BR diskutiert werden. Offen gesagt, bis heute zeigte die FSG wenig Interesse neue Arbeitsmodelle für ältere Arbeitnehmer mit dem Arbeitgeber auszuverhandeln, der GLB hat jedenfalls mehrere interessante Modelle von deutschen Verkehrsunternehmen untersucht (siehe Artikel) und sie im Betriebsrat vorgelegt.

Rolldienstzulage: Fahrbedienstete die auf Schulung sind bzw. andere Tätigkeiten tageweise verrichten, sind immer wieder verunsichert wie hoch nun tatsächlich die prozentuelle Abgeltung der Rolldienstzulage ist. Der GLB forderte nun eine Aufstellung über die Abgeltung, in der nächsten Ausgabe werden wir euch darüber informieren.

Obsttage: Der Betriebsrat beschloss einstimmig die Einführung von Obsttagen.

TV-Geräte: Anstatt im Betriebsrat den Antrag zu stellen, forderten die Kollegen der KIV das Unternehmen direkt auf Fernseher auf allen Dienststellen zu montieren bzw. aufzustellen.

Da jedoch die bereits vorhandenen TV – Geräte mehr oder minder illegal aufgestellt waren, bestimmte die Unternehmensführung, dass alle Geräte nach der Euro wieder entfernt werden müssen.

Protestschreiben an den ÖGB: Die Betriebsräte des GLB, FA und KIV protestierten in einem Schreiben an den ÖGB, über die Vorgangsweise des Betriebsratsvorsitzenden Karl Kaiser, bei der letzten Vollversammlung des BR-Fahrdienstes.

Hier wurden Forderungen der Plattform bewusst kurzfristig auf die Tagesordnung gesetzt, um zu erreichen, dass die oppositionellen Betriebsräte möglichst wenig kritische Bedienstete mobilisieren konnten und somit die Forderungen abzuwürgen!

Spitalsgeld-Zuschuss: Bedienstete die im Spital waren, müssen ihren Antrag auf Zuschuss innerhalb eines Jahres stellen, danach ist ein Zuschuss nicht mehr möglich, dies war eine Forderung der Arbeiterkammer um eine transparente Abrechnung zu gewährleisten.



Erhöhung des Zuschusses bei grob fahrlässigen Verhaltens: Der Zuschuss des Betriebsrates ist bei der örtlichen Arbeitnehmervertretung zu beantragen.

Der GLB kritisierte hier massiv die Vorgangsweise des Unternehmens, immer öfter stellt, dass Unternehmen Forderungen an unsere Bediensteten, wegen angeblich grob fahrlässigen Verhaltens.

Die Gesetzgeber definiert eindeutig was unter grob fahrlässig zu verstehen ist, für die Wiener Linien jedoch gelten andere Maßstäbe, hier werden im Grunde sämtliche größere Schäden automatisch als grob fahrlässig gewertet.

Hier kristallisiert sich immer mehr heraus, dass bei den Bediensteten abkassiert werden soll, obwohl sämtliche Schäden über die Versicherung abgedeckt werden.

Besonders bedenklich findet der GLB diese Praxis, da es sich im Grunde um eine doppelt Bestrafung handelt, da jeder Bedienstete bedingt durch den Abzug vom Fahrdienst einen nicht unerheblichen Lohnabzug hinnehmen muss, wird er dann noch ein zweites Mal zur Kassa gebeten und dies bis zum 1 ½ fachen eines Monatsbezuges. Die Kollegen der FSG sehen darin kein Problem, traurig aber wahr!

Eure **GLB** – Betriebsräte



Böhm-Raffay Roman



Harrer Eva



Petrovic Mihailo

Kundgebung gegen die Frauen- und Personalpolitik der Wr. Linien

Am 30. Juni 2008 fand vor der Spetter Garage, Wien 16., Paltaufgasse 2, eine vom GLB initiierte Kundgebung gegen die Frauen- u. Personalpolitik der Wiener Linien statt.

Wir danken der FCG und ihren Vorsitzenden, sowie der KIV in der HG 1 für ihre Teilnahme und Solidarität bei dieser Kundgebung.

Leider hat es die KIV bei den Wr. Linien nicht als notwendig erachtet, uns bei dieser sehr wichtigen Sache zu unterstützen, was wir persönlich sehr bedauerten, ebenso war kein Vertreter der FSG bei dieser Kundgebung erschienen. Den Termin für die nächste Kundgebung erfährt ihr bald bei eurer/m PV oder BR.

Euer GLB -Team



W i n k e r

Folgende Gegendarstellung wurde von der FSG zur Veröffentlichung lt. § 9 Mediengesetz – MedienG, BGBl. Nr. 314/1981 idgF begehrt

Gegendarstellung

Die in der Ausgabe Nr. 2/2008 des von der Fraktion GLB-Gemeindebedienstete herausgegeben und verlegten periodischen Druckwerks „Der Winker“ auf Seite 11 unter der Überschrift „Ein Sieg für die Gerechtigkeit – Wiener Linien verurteilt“ verbreitete Tatsachenmitteilung, dass FSG GewerkschafterInnen und FSG-MitarbeiterInnen falsche Zeugenaussagen getätigt und in irgendeiner Weise in einem Kündigungsverfahren zum Nachteil des Betroffenen mitgewirkt hätten, ist unrichtig, da keine FSG-Gewerkschafterin oder Mitarbeiterin bzw. kein FSG -Gewerkschafter oder FSG- Mitarbeiter im gegebenen Zusammenhang unter Verdacht steht eine falsche Zeugenaussage getätigt zu haben und auch keinerlei Verfahren diesbezüglich eingeleitet wurden, geschweige denn irgendjemand verurteilt wurde.

Ebenso ist die Aussage über die Mitwirkung von FSG-GewerkschafterInnen und FSG –MitarbeiterInnen an einem Kündigungsgrund rechtlich unmöglich und faktisch absurd.

Die Kündigung eines Vertragsbediensteten ist ausschließlich unter den gesetzlich normierten Voraussetzungen des § 42 Gesetz über das Dienstrecht der Vertragsbediensteten der Gemeinde Wien (Vertragsbedienstetenordnung 1995 – VBO 1995), LGBl. 50/1995 idgF., zulässig.

Ein allfälliger Kündigungsgrund ist ausschließlich von der Gemeinde Wien als Dienstgeberin anzugeben. Eine Informationspflicht oder sogar Mitwirkungsrecht der Gewerkschaft – gleich welcher Fraktion auch immer – sind hierbei in keiner Weise vorgesehen.

Die oben zitierte Tatsachenmitteilung ist daher unrichtig.

Ausführliches Interview zur Kündigung mit Kollege Roland Rollenitz

David gegen Goliath

Da für uns diese Gegendarstellung die wir auf Drängen der FSG hier im Winker abdrucken mussten - vertreten durch die Rechtsanwaltskanzlei Dr. Vera Kreamlehner - nicht nachvollziehbar ist, haben wir ein ausführliches Interview mit Kollege Roland Rollenitz über seine Kündigung geführt und ihn mit dieser Tatsachenmitteilung konfrontiert.

Interview mit Kollege Roland Rollenitz:

Zuerst einmal danke fürs kommen, ich weiß das Du zurzeit an Deinem Buch schreibst und an Deiner Homepage arbeitest und Du von daher auch wenig Zeit hast!

Roland Rollenitz: Ja, zurzeit schreibe ich an meinem Buch und arbeite gleichzeitig auch an meiner Homepage. Da aber die Homepage für mich momentan an vorderster Stelle steht und ich mich voll und ganz auf diese konzentrieren muss, habe ich für kurze Zeit mit dem Schreiben an meinem Buch aufgehört. Die Homepage ist eine sehr aufwendige aber auch erfreuliche Aufgabe und Ich hoffe, für betroffene Kolleginnen und Kollegen ein Informationsportal zu schaffen, um ihnen damit helfen zu können.

Was sagst Du zu dem Inhalt des Schreiben und zu der Gegendarstellung der FSG die durch die Rechtsanwaltskanzlei Dr. Vera Kreamlehner verfasst wurde?

RR: Hmmm, zu allererst stellt sich für mich einmal die Frage, mit welchem finanziellen Geldmitteln diese Rechtsanwaltskanzlei - die, die FSG vertritt - bezahlt wird? Sind es die Betriebsratumlagen oder sind es die Gewerkschaftsmitgliedsbeiträge die Monate für Monat vom Gehalt der Kolleginnen und Kollegen abgezogen werden?!

Das ist eine sehr gute Frage, aber die können wir der „GLB“ nicht beantworten. Wieso fragst Du danach?

RR: Es wäre für mich insofern Interessant zu wissen, wie man zu einer anwaltlichen Hilfe bei dieser Gewerkschaft kommt. Ich selbst, habe 10 Jahre lang die Betriebsratumlage und den Gewerkschaftsbeitrag bezahlt. Weder von der FSG noch von dieser Gewerkschaft habe ich anwaltliche Hilfe oder irgendeine Unterstützung erhalten. Im Gegenteil, mir wurde bewusst von FSG-Betriebsräte bzw. Gewerkschaftern selbst der Antrag auf „Kostenlosen Rechtsschutz“ verweigert und jede weitere Hilfe abgelehnt.

Also haben doch FSG-GewerkschafterIn oder FSG-MitarbeiterIn in irgendeiner Weise mit Deiner Kündigung zu tun gehabt?

RR: Nun, wenn die FSG-GewerkschafterIn oder FSG-MitarbeiterIn die selbigen Personen wie die der FSG-BetriebsräteInnen bei den Wiener Linien sind, dann kann ich Eure Frage mit Ja beantworten. Nachdem ich jahrelang von meiner Dienststelle von diversen FSG nahen Vorgesetzten und dem FSG-Betriebsrat/Personalvertreter gemobbt, diskriminiert und gedemütigt worden war, wurde ich im August 2004 mit Zustimmung des FSG-Betriebsrats gekündigt. Der FSG-Personalvertreter Peter L. hat die Kündigung unterschrieben ohne mich je vorher gesehen, geschweige denn angehört zu haben.

Obwohl Herr Peter L. Deiner Kündigung zugestimmt und dies offensichtlich auch bewusst befürwortet hat, hast Du noch nie mit diesem FSG-Personalvertreter zu tun gehabt?

RR: Ja, genau. Ich kannte diesen FSG-Personalvertreter überhaupt nicht und von daher war es für mich insofern Interessant, diese Person überhaupt einmal kennenzulernen, die quasi über die gesamte Zukunft eines Mitarbeiters - der sich noch nie im Unternehmen etwas zu schulden kommen hat lassen - für eine Kündigung einfach so zustimmen konnte. Denn nur durch die alleinige Zustimmung des FSG-Betriebsrates, wurde ja schon im Vorfeld, für mich, der Einspruch gegen diese Kündigung erschwert worden.

Wo ist der Unterschied zwischen einer Zustimmung und eben keiner Zustimmung des FSG-Betriebsrates?

RR: Hätte der FSG-Betriebsrat Peter L. dieser Kündigung nicht zugestimmt, so hätte ich beim Arbeits- und Sozialgericht mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit gegen diese Kündigung vorgehen können und diese auch gewonnen. Da aber der FSG-

Betriebsrat der Kündigung zustimmte, waren somit für mich mindestens 95% zunichte. Das heißt, wenn ein FSG-Betriebsrat in den Wiener Linien bei einer Kündigung zustimmt, hast Du fast keine Chance mehr beim Arbeits- und Sozialgericht gegen diese Kündigung vorzugehen. Es sei denn, es handelt sich hierbei um eine Motivkündigung die auf einer absoluten Rechts- und Sittenwidrigkeit aufgebaut ist und es auch vor dem

Gericht beweisbar und nachvollziehbar ist. Nur dann, besteht die Chance das Du die letzten 5% auch gewinnen kannst, um so zu Dein Recht zu kommen. Und genau das, wissen eben diese FSG-Herrschaften in der Direktion und packeln deshalb ungeniert mit der Unternehmungsführung auf Kosten des Personals zusammen. Dass dieser Motivkündigungsschutz auch im Arbeitnehmerschutzgesetz verankert ist, wissen leider nur die wenigen.

Das heißt, ein FSG-Betriebsrat hat hier im Unternehmen der Wiener Linien bei einer Kündigung eine unglaubliche Macht?

RR: Ja, natürlich - absolut. Nicht nur bei einer Kündigung, sondern generell, ohne die Mitwirkung der FSG-Personalvertretung/Gewerkschaft könnte sich so mancher Vorgesetzte bei den Wiener Linien gegenüber den Untergebenen nie so aufführen, wie sie es jetzt und auch schon seit Jahrzehnten tun. Hier in diesem Unternehmen muss ein absolutes Zusammenspiel zwischen den FSG-Betriebsräten und den Vorgesetzten vorhanden sein.

Das zeigt ja auch Dein Fall, dass ist ein typisches Beispiel dafür, oder?

RR: Genau, gerade in meiner Causa hat es sich hier eindeutig bestätigt, dass die FSG-Personalvertretung sehr stark mit der Unternehmungsführung zusammen gearbeitet hat und diese gemeinsam an meiner Kündigung beteiligt waren. Natürlich, besteht hier Aufklärungsbedarf wieso eine FSG-Personalver-



treten einer Kündigung die Rechts- und Sittenwidrig war, mit involviert gewesen ist. Im Übrigen, erfuhr ich einige Monate später, dass Herr Peter L. nicht nur FSG-Personalvertreter, sondern, auch der Gleichstellungsbeauftragte für Kollektivmitarbeiter der Wiener Linien ist.

Also, wie wir die Wiener Linien kennen, werden diese sofort klarstellen wollen, dass der Gleichstellungsbeauftragte nur für männliche Kollektivmitarbeiter ist, aber nicht für Beamten oder Vertragsbedienstete wie Du?!

RR: Tja, ihr werdet jetzt lachen, solche Antworten und ähnliches mehr habe ich immer wieder erhalten, wenn es um die Verwirrspieltaktik der FSG ging. Hierbei ist zu bemerken, dass sowohl die Gleichstellungsbeauftragten als auch die Gleichbehandlungsbeauftragten letzt endlich die Selben Statuten haben. Beide Beauftragten haben unabhängig darauf zu achten, dass Wünsche, Anregungen, Beschwerden eingehalten werden und das bei Ungleichbehandlungen und Diskriminierungen auf Grund des Geschlechtes im Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis usw... entgegen gesetzt werden muss. d.h. das Kind wird lediglich nur beim anderen Namen genannt – wenn Herr L. selbst es im vorhinein wusste, dass er in dieser diskriminierenden und ungleichbehandelten Sache für mich nicht zuständig ist, so hätte er mich spätestens dann, auf die richtige Kontaktperson verweisen müssen. Hier hätte ich, um dieser Kündigung entgegen zu wirken, auch noch ein zweites Gleis befahren können. Das und vieles mehr, wurde mir bewusst bei jeder Gelegenheit von der dominierenden FSG-Herrschaft vorenthalten – nur mit dem Ziel mich loszuwerden.

Stimmt es, dass sie Dir Dein Bürozimmer das Du noch kurz zuvor in der Direktion bezogen hast, ohne Dein Wissen und in Deiner Abwesenheit einfach ausgeräumt haben?

RR: Ja, das ist richtig. Die Personalabteilung und die FSG-Herrschaften in der Direktion konnten offensichtlich meine Kündigungsfrist nicht abwarten und hatten mein Bürozimmer ohne mein Wissen und in meiner Abwesenheit einfach ausgeräumt. Wahrscheinlich hatten diese Herrschaften das Bedürfnis mich so schnell als möglich loszuwerden.

Hast Du jemals mit dem FSG-Personalvertreter Hr. Peter L. über Deine Kündigung gesprochen?

RR: Ja, eine Woche später, nachdem die Kündigung schon ausgesprochen war, bekam ich endlich einen Termin, vorher ging es angeblich aus Zeitgründen nicht.

Die Kündigungsfrist beträgt nur eine Woche, damit war ja bei Dir die Frist schon abgelaufen, dass war ja eindeutig zu spät?

RR: Ja, das ist auch korrekt - die Frist war zu diesem Zeitpunkt schon abgelaufen. Hier hätte Herr L. als Personalvertreter sofort reagieren müssen, um mich noch innerhalb der gültigen Frist zu empfangen, dass hat er aber nicht getan. Ich denke, hier wurde bewusst seitens des FSG-Betriebsrates auf Zeit gespielt - also quasi eine Verzögerungstaktik.

Hast Du auch mit dem FSG-Vorsitzenden Karl Kaiser über Deine Kündigung gesprochen?

RR: Ja natürlich, habe ich mit dem Zentralbetriebsrat der FSG Karl Kaiser, den ich damals in der Betriebskantine der Direktion getroffen habe, über meine Kündigung gesprochen. Dieser meinte jedoch nur, dass Peter L. in meiner Angelegenheit, mein

Ansprechpartner und mein Dienststellenobmann in der Direktion sei - er selber konnte oder wollte mir nicht helfen.

Wie rechtfertigte sich der FSG-Personalvertreter Peter L. über seine unglaubliche Entscheidung zu Deiner etwas sehr suspekten Kündigung?

RR: Natürlich bestritt Peter L. in unserem Gespräch alles ab und bedauerte, dass er von all dem nichts wusste. Es sei die Personalabteilung (Stöckl) gewesen, die ihm (L.), lediglich mitgeteilt haben soll, dass diese quasi das „Ok“ brauchen, um einen unangenehmen Mitarbeiter problemlos kündigen zu können. Dass ich dem FSG-Personalvertreter Peter L. keinen Glauben schenken konnte, dass er von all dem nichts wusste, war ja auch verständlich – zumal mich dieser bis zu diesem Zeitpunkt in unserem Gespräch noch immer nicht, wahrheitsgemäß, über diese Kündigung aufgeklärt und informiert hatte und selbst dann, absolut kein Interesse zeigte mir in dieser Sache behilflich zu sein. Er meinte, er könne mir in dieser meiner Sache nicht mehr weiter helfen.

Kommen wir noch einmal auf das Thema zurück, betreffend der Gegendarstellung und das Schreiben an den GLB von der Rechtsanwaltskanzlei Kreamlehner, die wir auf drängen der FSG hier im GLB Winker abdrucken mussten – was sagst Du dazu?

RR: Mich persönlich erschüttern solche Schreiben oder Gegendarstellungen überhaupt nicht mehr - zumal ich diese Praxis bzw. Vorgehensweise dieser Herrschaften schon seit mehr als 10 Jahren kenne. Hier wird bewusst von den tatsächlichen

Tatsachen abgelenkt, um sich so wieder einmal in der Öffentlichkeit als die Unschuldigen darstellen zu können.

Denkst Du dass es falsche Zeugenaussagen gegeben hat?

RR: Eines ist klar, dass es zu gravierenden unterschiedlichen Aussagen gekommen sein muss, zeigen ja die („angeblichen“) eingeleiteten internen Verfahren der Personalabteilung, die

laufend gegen die Täter eingestellt wurden. Hierbei ist zu bemerken, dass selbst diese internen Verfahren in meiner Causa als solche absolut rechtswidrig waren. Unter korrekten und normalen Umständen hätten laut Gesetz ordentliche Disziplinarverfahren gegen die Täter eingeleitet werden müssen, die aber bewusst von der FSG nahen Personalabteilung nicht eingeleitet waren. Beschwerdeschreiben die ich gegen den FSG-Personalvertreter oder gegen einige FSG nahen Vorgesetzten geschrieben habe, wurden einfach von der Personalabteilung ignoriert, um so die Täter aus ihren eigenen Reihen schützen zu können. Hier wurde bewusst und das mehrere Male gegen die eigenen Dienstvorschriften und Gesetze verstoßen. Selbst das Arbeits- und Sozialgericht staunte nicht schlecht, über soviel Überheblichkeit und Rechtswidrigkeit, was hier bei den Wiener Linien in meiner Causa abgelaufen ist. Ebenso, zweifelte auch das Arbeits- und Sozialgericht an der Glaubwürdigkeit mehrere Zeugen der Wiener Linien.

Die FSG bzw. ihre Anwältin behaupten in ihrer Gegendarstellung, das eine „Mitwirkung von FSG-GewerkschafterInnen und die FSG-MitarbeiterInnen an einem Kündigungsgrund rechtlich unmöglich und faktisch absurd“ ist? Was meinst Du dazu?



RR: Das ist schon richtig, dass die Kündigungen generell nur seitens der DienstgeberIn ausgesprochen werden darf – jedoch besteht die Möglichkeit für die DienstgeberIn sich durch eine kompetente (zuständig, maßgebend, urteilsfähig) vertrauenswürdige Person vertreten zu lassen. Gerade in der Gemeinde Wien und den vielen Gemeindenahe Unternehmen muss es eine Eigentümervertretung geben, da ja die Stadt Wien als solches keine natürliche, sondern eine rechtliche juristische Person – sprich eine Personenvereinigung oder eine Vermögensmasse darstellt. Von daher ist der Eigentümervertreter der Landeshauptmann – sprich der Wiener Bürgermeister Michael Häupl von der SPÖ. Dies wiederum wird an die Vizebürgermeisterin und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Renate Brauner Amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke von Wien abgegeben. Die Wiener Linien unterstehen dem Mutterkonzern der Holding AG Wiener Stadtwerke und wie wir ja alle wissen, ist die FSG ein Ablegeblatt der SPÖ-Partei. Die FSG ist eine dominierende Personalvertretung bei den Wiener Linien und quasi der verlängerte Arm zur SPÖ. Jeder Mitarbeiter der bei den Wiener Linien beschäftigt ist, kennt es, dass ohne die FSG absolut nichts läuft und dass das Parteieninteresse dieser Fraktion vor dem Interesse des Unternehmens gestellt wird. Ich denke, damit erübrigt sich jede weitere Diskussion, dass eine Mitwirkung von FSG-GewerkschafterInnen und FSG-MitarbeiterInnen an einem Kündigungsgrund faktisch absurd sei. Gerade in meiner Causa ist hier einiges Vorgefallen, was unter normalen Umständen hätte nicht passieren dürfen.

Wer war tatsächlich in Deiner Causa mitinvolviert oder verantwortlich?

RR: Klar ist, hätten sich die Verantwortlichen in der Direktion und die auf meiner Dienststelle korrekt und fair Verhalten und sich an die eigenen Dienstvorschriften und die Gesetze gehalten, wäre es nie zu einer solchen Situation gekommen. Namentlich möchte ich Euch die Täter nicht nennen, soweit sie nicht sowieso schon in der Öffentlichkeit bekannt sind. Jeder Vorgesetzte von meiner alten und der neuen Dienststelle, sowie die Geschäftsführung als auch die Personalabteilung und die FSG-Personalvertretung/Gewerkschaft wussten davon Bescheid. Auch war die Arbeiterkammer Wien (AK), die Gleichbehandlungsbeauftragten, so wie die Wiener Antidiskriminierungsstelle (Renate Brauner) bis hin zum damaligen Vzbgm. Sepp Rieder und einschließlich Bgm. Michael Häupl in Kenntnis gesetzt. Niemand von diesen Herrschaften hat es jemals für Notwendig gefunden, die Täter zur Vernunft zu bringen, gegen deren unmenschlichen und diskriminierenden Verhaltensweisen entgegen zu wirken oder diese zur Verantwortung zu ziehen. Im Gegenteil, mit allen möglichen und unfairen Mitteln, wollte man mich mundtot machen. Das Opfer wird quasi zum Täter.

Wie geht es Dir dabei, wenn Du in der Öffentlichkeit aus der Presse erfährst, wie sich der FSG-Vorsitzender der HG 4 Wiener Linien Karl Kaiser, über einem vom Gericht identifizierten Mobber (Täter) positiv äussert?

RR: Natürlich, finde ich es nicht sehr gut das der FSG-Zentralbetriebsrat Karl Kaiser den Kollegen (Mobber) als einen „netten Kerl und lieben Kollegen“ bezeichnet. Das zeigt ja umso mehr, dieses grauenhafte Sittenbild, wie sehr die FSG-Personalvertretung mit der Unternehmungsführung verstrickt ist. Beide stecken unter einer gemeinsamen Decke und beide waren an der rechts- und sittenwidrigen Kündigung gegen mich beteiligt.

Ist dieses Urteil in erster Instanz (nicht rechtskräftig) für Dich eine Genugtuung nach diesem langen Leidensweg und Rechtskampf?

RR: Hier kann keine Rede von einer Genugtuung sein, solange die Wiener Linien (Stadt Wien) – sprich die Allgemeinheit für diesen unglaublichen hohen finanziellen Schaden aufkommen müssen und die Täter selbst davon kommen. Erst, wenn die tatsächlichen Täter für ihre strafbaren Handlungen voll und ganz zur Verantwortung gezogen werden und für diesen hohen finanziellen Schaden - den sie bewusst in Kauf genommen und selbst verursacht haben - aufkommen müssen, kann man von einer Gerechtigkeit sprechen.

Hast Du Hoffnung, dass sich hier aufgrund Deines spektakulären Urteils das Betriebsklima bei den Wiener Linien etwas verbessert oder sich ändert?

RR: Ehrlich gesagt habe ich wenig Hoffnung und ich glaube es auch nicht. Solange die Täter von ihren eigenen Parteigenossen im Wiener Rathaus nicht zur Verantwortung gezogen werden, müssen sie auch nichts befürchten und von daher, wird sich auch nichts ändern.

Stimmt es, dass es zu falschen Zeugenaussagen bei Gericht gekommen ist?

RR: Das Urteil des Gerichts stützt sich auf klare Fakten, Taten und Beweise. Dass es trotzdem zu gravierenden unterschiedlichen Aussagen von Zeugen gekommen ist, hat auch das Gericht erkannt.

Werden diese Zeugen - aufgrund dessen ein Nachspiel zu erwarten haben?

RR: Zuerst müssen wir einmal das Urteil vom Oberlandesgericht Wien abwarten und später werden die Rechtsanwaltskanzlei GHENEFF-RAMI-SOMMER und ich darüber nachdenken und uns beraten.

Eine allerletzte Frage haben wir noch an Dich - hat sich jemals jemand bei Dir entschuldigt?

RR: Nein, kein einziger Mensch hat sich bei mir entschuldigt. Weder von der Geschäftsführung, noch von der FSG-Personalvertretung/Gewerkschaft oder von den Herrschaften im Wiener Rathaus. Auch nicht die Wiener Gleichbehandlungsstelle oder die Wiener Antidiskriminierungsstelle haben sich weder über mein Wohlbefinden erkundigt, noch haben sie sich für ihr Fehlverhalten entschuldigt. Ganz im Gegenteil, von den Verantwortlichen der Wiener Linien werde ich sogar in der Öffentlichkeit als Egomane bezeichnet. Ich denke, dass sich hier jede Kollegin und jeder Kollege selbst ein Bild machen und sich ihre eigene Meinung dazu bilden.

Das Interview mit Kollege Roland Rollenitz führte zusammen der GLB-GdG Vorsitzender Roman Böhm-Rafay und der stellv. GLB-GdG Vorsitzender Gerhard Eder



Klagsdrohung der FSG gegen **GLB**

Was war geschehen?

Der Stellvertretende Vorsitzende des GLB Gerhard Eder schrieb über ein Urteil des Arbeits- und Sozialgerichts in dem skandalöse Vorgänge um eine Kündigung eines Bediensteten aufgedeckt wurden.

Kollege Eder berichtete darüber und die Fraktion FSG drohte mit einer Klage, dies wurde formaljuristisch deswegen möglich, da durch einen Einspruch der Wiener Linien, das Urteil noch nicht rechtskräftig wurde.

Mittlerweile gibt es Gerüchte, dass die Wiener Linien sich um einen Vergleich bemühen, um einer drohenden Verurteilung zu entgehen.

Der GLB hat daher den Bediensteten Rollenitz zu einem Interview gebeten um euch das Sittenbild aufzuzeigen, dass bei den Wiener Linien vorherrscht und auch wie eine Mehrheitsfraktion agiert.

Klagen um die Opposition mundtot zu machen und Skandale zu vertuschen, dies ist nach unserer Meinung nicht akzeptabel und werden wir nicht hinnehmen.

Wir stellen deshalb auch folgende Anfragen an den Hauptgruppenvorsitzenden/Betriebsratsvorsitzenden-Fahrdienst Karl Kaiser

Anfrage des **GLB** -Gemeinde

War die Exekutive bzw. Hauptgruppenvorsitzenden/Betriebsratsvorsitzenden-Fahrdienst Karl Kaiser über

Mobbingvorwürfe des Bediensteten Rollenitz gegen den FSG-Obmann Tancic der Dienststelle Hernals und Vorgesetzte dieser Dienststelle informiert?

Wenn ja, welche Maßnahmen wurden getroffen?

Wurde von Seiten der Exekutive bzw. Hauptgruppenvorsitzenden/Betriebsratsvorsitzenden-Fahrdienst Karl Kaiser interveniert um ein Disziplinarverfahren in der Causa Rollenitz, gegen den FSG-Obmann Tancic zu unterbinden?

Wurde von Seiten der Exekutive bzw. Hauptgruppenvorsitzenden/Betriebsratsvorsitzenden-Fahrdienst Karl Kaiser der Kündigung des Bediensteten Rollenitz zugestimmt oder beeinsprucht?

Warum wurden den Bediensteten Rollenitz der gewerkschaftliche Rechtsschutz verweigert?

War die Exekutive bzw. Hauptgruppenvorsitzenden/Betriebsratsvorsitzenden-Fahrdienst Karl Kaiser in dieser Entscheidung involviert?

Euer Kollege Roman Böhm-Raffay
Vorsitzender GLB-Gemeinde/BR-Fahrdienst

W i n k e r

Leserbrief

Panoptikum Bahnhof Hernals



Seit der Zusammenlegung werden die Zustände bei uns am Bahnhof immer ärger!

Es sind mehr Bedienstete am Bahnhof Gürtel im Dienst, als auf der Hauptdienststelle Hernals, denn bei uns muss die Hauptarbeit mit minimalem Personalaufwand bewältigt werden.

Pro Vormittag müssen ca. 17 – 18 Einzieher plus die gesamten Tauschfahrten, sowie diverse Überstellungen durchgeführt werden. Der derzeitige Schichtplan ist änderungsbedürftig.

Die Unzufriedenheit und der Frust der Kollgenenschaft nimmt von Tag zu Tag größere Ausmaße an, bzw. wenn man die PV darauf anspricht, bekommt man als Antwort, dass das Anliegen beim Oberwerkmeister zur Sprache gebracht wird – passieren tut aber nichts und man wartet noch heute darauf!

Wenn ich da an die vollmundigen Wahlversprechen zurückdenke, dass.....(ich zitiere)

- Informationen wohl das Wichtigste sind
- persönlicher Einsatz für die Werkstatt
- PV wird als Stellvertreter gereiht um Anliegen direkt in der Dion vortragen zu können
- persönliche Betreuung jedes Bediensteten MUSS selbstverständlich sein
- Mitsprache (sprechen können wir viel – aber nutzen tut's nix)
- Neue Besen kehren gut – hat schon seine Richtigkeit und Umsetzen können wir alles nur mit euer Stimme

FAKT ist: Die Stimmen haben sie bekommen und das war's dann auch schon!!!

Freundschaft!!!

An das
Präsidium des ÖGB

Laurenzerberg 2
1010 Wien

Wien, im Mai 2008

Protestschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren des Präsidiums!

Die unterzeichnenden Betriebsräte der Wiener Linien, protestieren gegen die Vorgangsweise des Vorsitzenden des Betriebsrates, Koll. Karl Kaiser!

Der Vorsitzende des Betriebsrates, Karl Kaiser, informierte bewusst, den Betriebsrat und die Belegschaft über ein Jahr lang falsch, setzte Beschlüsse des BR ebenso bewusst nicht um und informierte ohne Absprache die Unternehmungsführung der Wr. Linien über Beschlüsse und Vorgänge im Betriebsrat!

Die unterzeichnenden Betriebsräte sehen darin einen massiven Verstoß gegen das Arbeitsrecht/BR-GO und des weiteren eine grobe und sehr bedenkliche Missachtung aller gewerkschaftlichen Grundsätze.

Die unterzeichnenden Betriebsräte fordern eine dementsprechende Reaktion des
ÖGB-Präsidiums.

Mit der Bitte um Kenntnisnahme zeichnen mit gewerkschaftlichen Grüßen,

Reinhold Wolfgang e.h.
Harrer Eva e.h.
Rheis Friedrich e.h.

Böhm-Raffay Roman e.h.
Roderich May e.h.
Krenek Alfred e.h.

Kollmann Karl e.h.
Proksch Helmut e.h.



Liebe Freunde der Gitarrenmusik

Toni und ich haben in Österreich den ersten Fanclub dieses Ausnahmekünstlers gegründet und suchen Mitglieder dafür. Vielleicht gibt es den Einen oder Anderen der Interesse hat sich von seiner Finger - Style Technik beeinflussen zu lassen.

Wir veranstalten Reisen zu Konzerten (bei regem Interesse), Fanclub Treffen, Diskussionen und Gitarrenabende. Alles weitere könnt Ihr auf unserer Fanpage nachlesen. Wir würden uns freuen EUCH als neue Mitglieder bald begrüßen zu dürfen..

Anfragen unter heinzl23@gmx.at oder Tel:0699 11590939
Fanpage: www.tommy-emmanuel-fanclub-austria.at

Vorsitzender: Heinz Koudelka
Vize: Toni Ruck



Tommy

Anfragen/Beschwerden an den GLB

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Bediensteten über die verschiedensten Themen und wir beantworten selbstverständlich alle.

Die Interessantesten werden wir laufend im Winker, ausschnittsweise, abdrucken, selbstverständlich ohne Namensnennung und Dienststelle!

Ihr könnt eure Anfragen, Beschwerden usw. an die Winkerredaktion senden -

GLB-Büro Tel 407 69 36 / Fax 407 69 36 13 / Mail: glb-gemeinde@inode.at

Betriebsrat Böhm-Raffay Tel. 0664 15 17 922

Mail: roman.boehm-raffay@chello.at

Anfragen/Beschwerden

Zum Thema Hitze gab es mehrere Mails und Briefe, wir können leider nicht alle bringen.

Bediensteter

.....und es ist eine Tatsache das es immer heißer wird.

Ihr habt vor einiger Zeit sogar eine Hitze – Studie im Winker gebracht, warum gibt es in unseren Bereich keine Hitzeerleichterungen?

Man müsste die Zeit auf den Zügen verkürzen 3 ½ sind zu lange und ab sechs Uhr 4 Stunden auf den Zügen ist bei Temperaturen um 30 Grad ein Scherz!

Ich bin erst seit zwei Jahren bei den Wiener Linien, aber so schlechte Betriebsräte wie hier habe ich noch nirgends erlebt, was macht ihr überhaupt den ganzen Tag.

Bei den Wiener Linien glauben die Betriebsräte anscheinend mit Esseneinräumen wäre es getan, dass ist

.....

.....rein gar nichts wird gemacht, ihr lasst euch vom Unternehmen auf dem Schädl scheißen, das ist ja unmenschlich bei 30 oder mehr Grad bis zu 4 Stunden zu fahren.

Bei uns sind auf allen Linien gerade eine Handvoll ULF im Einsatz der Rest lauter alte E1.

Warum werden in den alten Typen nicht Fahrererkabinnen und Klimaanlage eingebaut, ihr habt ja selbst geschrieben, dass es in anderen Ländern gemacht wurde?

.....wird gewartet bis der erste Fahrer umkippt und dann wir es heißen, der Fahrer ist schuld er hätte ja nicht weiterfahren dürfen und sich krankmelden müssen wenn im schlecht geworden ist.

Meldet sich ein Fahrer aber öfters krank, weil ihm nicht gut ist bei großer Hitze, wird er gekündigt, da heißt es dann er ist für den Fahrbetrieb nicht geeignet.

So sind immer wir die Dummen und die Gewerkschaft schaut zu und schweigt seit Jahren.

Die meisten sind eh schon angefressen und wollen weg vom Fahrdienst, da

Winkerredaktion

Ja ihr habt recht, die Fahrbediensteten werden im Stich gelassen und dem Unternehmen und der Gewerkschaft ist es mehr oder weniger egal.

Der Umbau der alten Zugstypen wäre technisch kein Problem, doch anscheinend sind unseren Unternehmen die Kosten zu hoch, der Faktor Mensch zählt für sie anscheinend kaum etwas.

Der GLB brachte im Betriebsrat und in den Personalvertretergremien in regelmäßigen Abständen Anträge ein (Einbau von Fahrererkabinnen, Hitzefahrpläne, usw.), diese wurden jedoch immer von der Fraktion FSG abgelehnt oder nicht umgesetzt.

Wir warnten auch immer vor den Folgen der DBV-Neu, vor allem in den Sommermonaten, auch dies war den Kollegen der FSG mehr oder minder egal, sie unterstützen seit Jahren vorrangig die Interessen des Unternehmens.

Wir brachten zu unseren Anträgen auch wissenschaftliche Studien, über die Auswirkungen von Hitze im Fahrbetrieb bei, hier könnte jeder Betriebsrat Forderungen nach Hitzeerleichterungen für das Personal mit Nachdruck stellen, doch wenn die FSG nicht will hilft das beste Gutachten gar nichts und solange sie noch die Mehrheit haben wird sich auch nichts ändern.

Bediensteter

Wie ist es rechtlich möglich, dass Fahrer wenn sie einen Unfall verschulden, neben dem Abzug von Fahrdienst auch noch eine Strafe zahlen müssen.

Ich nenne das eine Doppelbestrafung, ich beschwerte mich bei unserem roten BO, der zuckte nur mit den Achseln und sagte, früher wäre ich wesentlich länger abgezogen worden oder sogar für immer.

Abgesehen von den blöden Antworten die ich auf meiner Dienststelle immer wieder bekomme, könnt ihr mir sagen ob dies richtig ist und was kann ich da machen, denn ich muss über einen Monatslohn zahlen und finde.....

Winkerredaktion

Die Wiener Linien können bei grob fahrlässigen Verhalten bis zum 1 ½ fachen eines Monatslohnes als Strafe einbehalten.

Diese Vorgangsweise der Wiener Linien ist nach Meinung des GLB ungesetzlich, da es sich um eine doppelt bzw. Dreifachbestrafung handelt.

Abzug vom Fahrdienst bedeutet geringeren Lohn und ist somit als Teil einer Bestrafung zu werten, dazu sollte nicht vergessen werden, dass dies auch eine Eintragung ins

Führungsblatt nach sich zieht und somit auch den Karriereverlauf (höhere Dienste) behindert.

Die Begründung mit der die Wiener Linien die Strafe verhängen ist der Tatbestand der groben Fahrlässigkeit, dieser Tatbestand ist jedoch in den wenigsten Fällen gegeben.

Der Gesetzgeber versteht unter den Tatbestand der groben Fahrlässigkeit unter anderen den Vorsatz eine Tat zu begehen oder z.B. Alkoholismus, Drogeneinfluss, usw., keinesfalls jedoch einen selbstverschuldeten Unfall.

Die Wiener Linien agieren hier nach der Devise wo kein Kläger, dort kein Richter, jeden Bediensteten ist hier anzuraten sich eine Rechtsvertretung zu nehmen und zu klagen, doch solltet ihr unbedingt eine Rechtsschutzversicherung haben, sonst könnte es teuer werden.

Der GLB hat diese Praktiken auch schon im Betriebsrat kritisiert und die FSG aufgefordert hier tätig zu werden, jedoch wie in vielen anderen Bereichen, wollen sie auch hier nichts unternehmen.

Bediensteter

.....und lese seit Jahren den Winker, ihr stellt Anträge und fordert gute Dinge, warum wird nie daraus etwas.

Ob kürzere Fahrzeiten, oder weg mit der Rolldienstzulage wieder zu unserer alten Fahrerzulage, nichts passiert. Ihr seid ja genauso Betriebsräte, ihr könnt genauso etwas tun und net nur immer fordern.

Beim Reden und Schreiben seid's die Größten, aber machen tut ihr genauso wenig wie die Roten.

Ihr Gewerkschafter könnt mir den Buckl runter rutschen, ich werde.....

Winkerredaktion

Wir können deinen Frust verstehen und wahrscheinlich denken viele andere Bedienstete ebenso, doch hier liebe Bedienstete tut ihr uns unrecht.

Die Mehrheit bestimmt, dies gilt nicht nur im Parlament sondern auch in der Gewerkschaft und Betriebsrat.

Laut Gesetz vertritt der Vorsitzende des Betriebsrates den Betriebsrat nach außen und führt Verhandlungen und Gespräche mit der Unternehmensleitung.

Die Unternehmensleitung beruft sich ebenfalls auf dieses Regulativ und verweigert Gespräche mit der Opposition. Laut Gesetz sollten im Betriebsrat alle Beschlüsse und auch alle jeweiligen Vorgehensweisen abgesprochen werden, jedoch agiert die Fraktion FSG hier völlig selbstherrlich und abgehoben.

Nur FSG – Betriebsräte dürfen bei Verhandlungen anwesend sein, Informationen werden möglichst spät und nur tröpfchenweise an uns weitergegeben und solange die FSG die Mehrheit hat, wird sich an diesen Verhalten auch nichts ändern.

Aber im Jahr 2010 habt ihr wieder einmal die Wahl Änderungen herbeizuführen!

Winker

Geh'n wir halt wieder wählen!

Schon seit Wochen geisterte das Neuwahl-Gespenst durch die Medienlandschaft. Genauso viele Wochen lang diskutiert halb Österreich über Neuwahlen – jetzt sind sie tatsächlich da. Am 28. September darf sich ganz Österreich die Frage stellen: Wen soll ich wählen, damit das Theater endlich ein Ende nimmt und welche Parteien würden in einer Koalition harmonieren und vernünftige, umsetzbare Ideen einbringen?

Denn eines ist klar - eine absolute Mehrheit wird es für niemanden geben.

Die Bilanz der rot-schwarzen Konstellation sieht eher trist aus. Sie besteht hauptsächlich aus Rekordbelastungen mit den höchsten Steuersätzen. Steuerentlastungen für die Reichen und deren Stiftungen, dagegen keinerlei Entlastung für die Durchschnittsbevölkerung, der Teuerung wurde nichts entgegengesetzt, dafür aber überweisen wir 500 Mio Euro jährlich nach Brüssel.

Die sogenannte Pensionsautomatik wurde beschlossen, die bedeutet, dass man bei höheren Beiträgen weniger Pension bekommt und auch das erst im Greisenalter.

Die Spritpreise bewegen sich in astronomischen Höhen, dem gegenüber stehen Rekordgewinne der Ölmultis.

Krankenversicherungsbeiträge wurden erhöht, und trotz Rekordhoch bei den Preisen für Medikamente kam keine Gesundheitsreform zustande, die das System auch nachhaltig entlastet hätte, lediglich Mehrkosten für die PatientInnen.

Da wurden Flieger gekauft, die kaum fliegen, Pensionisten werden finanziell ausgeblutet und uns wird fast die Hälfte des Lohnes für Steuern abgezogen.

Aber was bringen jetzt Neuwahlen, wenn es kaum fähige Politiker gibt? In der Bevölkerung herrscht inzwischen die hartnäckige Meinung vor, dass unsere Politlandschaft nur aus Ausbeutern, Lügner, Nichtstuer und EU-Kriechern besteht. Wen wundert's? Mich nicht!

Aber wen soll man denn jetzt tatsächlich wählen?

Die Frage bei der ÖVP ist – wer ist so bescheuert und geht mit dieser Partei noch eine Koalition ein? Wo sie doch alle ihre Partner in der letzten Zeit politisch erledigt hat. Wie demokratiefähig ist eine Partei, die immer



dann Neuwahlen einläutet, wenn sie ihren Kopf nicht durchsetzen kann?

Abgesehen davon ist es für mich als Bürgerin dieses Landes ÖSTERREICH unerträglich, von den Protagonisten dieser ÖVP immer wieder anhören zu müssen, dass die wichtigsten Inhalte einer Regierungspolitik immer nur „Europa“ betreffen – man sollte meinen, wir hätten in unserem Land selbst genug Themen, um die sich eine Regierung (-spartei) vorrangig zu kümmern hat.

SPÖ: Wahlversprechen nicht eingehalten, sich einen Umfaller nach dem anderen geleistet, interne Dauerkrise, keine Führungspersönlichkeit.
Soweit so gut – rot und schwarz also unbrauchbar!

Blau? Welches Programm hatten die noch mal? Ach ja, am besten alle Ausländer raus und danach gleich auch wieder raus aus der EU (wobei bei genauerer Betrachtung Letzteres ja nicht einmal so schlecht wäre)

Orange: Eine Frechheit, dass diese Partei überhaupt noch mit Steuergeldern finanziert wird! Diese Partei wäre eher etwas für die Unterhaltungsbranche.

Grün: Sehr undurchsichtig.... - Wo sind die Zeiten hin, wo sich als Hirsche verkleidete Politiker in den Hain-

burger Auen tummelten? Heute will man auf Biegen und Brechen mitregieren – GRÜN ist also auch nicht das Gelbe vom Ei - im Gegenteil: Benzin würde bald noch teurer werden und für die Privatisierung des öffentlichen Eigentums sind die Grünen bekanntlich seit langem offen wie ein Scheunentor, womit die Variante schwarzgrün möglich wird.

Was also ist jetzt der Überlegungen Schluss? Zurück zu einer schwarz-blauen Koalition? Gott bewahre, mit den Folgen dieser Farbzusammenstellung dürfen wir uns noch heute herumschlagen.

Bleibt wieder nur eine Neuauflage von Rot-Schwarz, denn eine absolute Mehrheit wird es mit ziemlicher Sicherheit für KEINE Partei geben. Diese beiden Parteien gemeinsam, vorausgesetzt, sie haben klare Konzepte und Ziele zum Wohle der österreichischen Bevölkerung, mit politisch vorausschauenden Führerpersönlichkeiten an der Spitze, hätten eine politische Zukunft – nur leider liegt hier die Betonung auf „hätten“ und somit werden wir, die Wähler, am 28. September tatsächlich die „Qual der WAHL“ haben!!! Zum Schluss stellt sich noch die Frage, ob die Wahlkampfgelder nicht besser für unsere maroden Krankenkassen zu verwenden sind?

Doris Grössinger

W i n k e r

Bremsversagen bei der neuen Ulf-Serie



Ein Problem das nicht einfach hingenommen werden darf, da geht es um eine Sicherheitseinrichtung, für alle Straßenverkehrsteilnehmer (Fahrgäste mit eingeschlossen).

Ein heikles Thema, natürlich von oberster Stelle wird das nicht gerne zugegeben, obwohl das Problem auch dort bekannt

ist.

Sind wir doch mal ehrlich, die „Obrigkeit“ ist nicht wirklich bemüht das Problem zu lösen, warum auch, zum so genannten „Handkuss“ kommt wie immer das Fahrpersonal. Passiert etwas, putzen sich die Verantwortlichen ab.

Lehrfahrer und Fahrpersonal zeigen diese Missstände auf und getan wurde bis zum heutigen Tag nicht viel bis gar nichts. Ein Lehrfahrer berichtete mir, er hat dieses Anliegen (Bremsversagen) in der VK gemeldet.

In der VK bekam er folgende Antwort: „ Wir wissen des eh, und der Vorstand weiß (angeblich) auch bescheid über das Bremsversagen, aber was sollen wir tun?“

Ja genau, was sollen sie tun? Probleme sind da um sie zu lösen!

Die Bremsen machen noch einmal kurz vorm Stillstand auf, das ist total gefährlich. Wie soll der Lehrfahrer seinem Schüler wirklich ein perfektes Fahren beibringen bei solchen Sicherheitsmängeln.

Die Bremswirkung ist einfach nicht optimal und gehört einfach noch einmal überprüft.

Wer wird verantwortlich gemacht, ratet mal wer?

Die Ulf s kosten doch eine Menge Geld, da kann man doch auch verlangen, dass diese auch optimal funktionieren, und das ist doch Sache des Unternehmens. Da muss die Herstellerfirma an den Pranger gestellt werden, so ist das echt eine Frechheit.

Dieses Thema darf nicht totgeschwiegen werden.

Im Normalfall sollte der Arbeitgeber auf die Sicherheit der Mitarbeiter und die der Fahrgäste achten.

In diesem Sinn
Bim, bim
Fini

Sonderbare Begebenheiten am Bhf. Gürtel!!! Wo bleibt die Kollegialität??



In den letzten Monaten wurden auf unserer Dienststelle die Expedite der Linien 37, 38 und der Linie D umgebaut und wir können mit der Neugestaltung unserer Pausenräume zufrieden sein.

Traurig ist aber, dass es offensichtlich einige unter uns gibt, die es mit der Reinlichkeit in unseren Pausenräumen nicht so genau nehmen und damit auf Kriegsfuß stehen. Teller, Tassen und Gläser

sollten bitte auch für den Nächsten sauber und abgewaschen sein!!!

Auch für die Erledigung von „dringenden Geschäften“ während des Dienstes ist Dank der WC Boxen gesorgt. Sie sind zwar keine Augen und Nasenfreude – im Winter kalt und im Sommer nur mit Gasmasken – aber sie haben schon vielen von uns zur Not gute Dienste geleistet.

Leider nehmen es einige bei der Benützung dieser Örtlichkeit nicht so genau, und so kann es leider immer wieder passieren, dass sich Fäkalien auf malerische Weise an der Innenseite des WC's und der gesamten WC Anlage, äußerst undekorativer platzieren. Ich will jetzt nicht so ins Detail gehen, aber es muss doch möglich sein, seinen Allerwertesten so zu platzieren, dass man ins Schwarze trifft und nicht darüber hinaus.

Ich bitte euch daher, im Sinne des „Nächsten“ unsere Toilettenanlagen und Aufenthaltsräume mit Sorgfalt zu behandeln.

Deine Kollegen werden sicher dankbar sein!

Ebenso nachdenklich stimmen mich die nachfolgenden Begebenheiten.

Leider verschwand, kurz nach Fertigstellung des Expedits 38, der Drehteller aus dem Mikrowellengerät und ein paar Tage später auch das Radio vom Expedit 42.

Diese Dinge sind für uns alle bereitgestellt und sicher nicht für den Eigenverbrauch zu Hause gedacht!

Wenn jetzt jemand denkt, dass wäre alles, der irrt leider!

Begebenheit am Expedit 38:

Einer unserer Kollegen vergaß seine Dienstjacke am Expedit und als er sie nach einigen Drehern wieder abholen wollte, musste er entsetzt feststellen, dass seine Jacke von Brandlöchern übersät war und unbrauchbar geworden ist.

Ein anderer Kollege ließ kurz darauf seine Jacke am Expedit hängen, weil er diese wegen der hohen Temperaturen momentan nicht benötigte. Allerdings konnte jemand anders diese Jacke gut gebrauchen, denn sie wurde kurzerhand mitgenommen.

Es ist für mich nur sehr schwer vorstellbar, dass man sich anderen KollegInnen gegenüber so verhalten kann, aber offensichtlich ist es so, denn bekanntlich ist das Expedit immer versperrt und nur mit Schlüssel zu öffnen!

Friedrich Hidegethy
Bhf. Gürtel

W i n k e r

Vorverkaufsstelle Schwedenplatz

Im Jänner Winker stellten wir einen Antrag über eine Mängelerhebung/beseitigung, unter anderen, in der Vorverkaufsstelle Schwedenplatz.

Wie wir in einem Schreiben von der verantwortlichen Abteilung „Tarif und Vertrieb“ K37 mitgeteilt bekamen, wurde bereits, nach einer Begehung der Arbeitsmediziner im November, eine neue Räumlichkeit für die Vorverkaufsstelle innerhalb der U3 gefunden. Die Baupläne liegen bereits vor, weiters wurde uns berichtet, dass jetzt nach der EM die Bauarbeiten in Angriff genommen werden.

Auch wurden rasch Maßnahmen gesetzt, die Mängel in der derzeitigen Vorverkaufsstelle zu beheben.

Für uns ist es sehr erfreulich, dass der Dienstgeber hier im Interesse der Bediensteten agierte, von den anderen aufgezeigten Bereichen (Karlsplatz, Bhf. Gürtel, Schottentor, Floridsdorf, Praterstern, Heiligenstadt) haben wir noch keine Mitteilung erhalten.

Euer GLB-Team

W i n k e r

Extradienst bevorzugt

Leider kam mir zu Ohren, das Extradienstleistende bevorzugt werden, gegenüber Normaldienstleistenden. Laut der Liste **DIENSTREIHEFOLGTAGE** hatte ein Kollege einen anderen Dienst als den auf der Steckliste, worauf er in der Diensterteilung nachfragte und dann bekam er diese Antwort: „**WIE KOMMT EIN EXTRADIENSTLEISTENDER DAZU DAS ER SPÄTER ALS EIN NORMALDIENSTLEISTENDER NACH HAUSE GEHT** „? Muss man erst wieder klarstellen das Extradienstfahrer freiwillig Dienst leisten. In Zeiten wie diesen, wo

die Arbeitsbedingungen **DANK DBV Neu**, von Jahr zu Jahr schlechter werden, ist es für die, die Normaldienst leisten unzumutbar, schlechter gestellt zu werden. Aber anscheinend dürfte es von Vorteil sein, wenn man ein gutes verwandtschaftliches Verhältnis hat.

Meint Eurer
Heinzl



Schaffnerlos **Der nächste Reformschub Betroffen: „Die RBL Disponenten“,**

22.06.2008 15:15 Alle RBL Standorte in Wien werden aufgelöst und übersiedeln bald in den ovalen Turm der U-Bahnüberwachung in Erdberg. Das macht fürs Unternehmen durchaus Sinn und bringt einiges an Einsparungen. Die technische Infrastruktur kann auf einen Standort konzentriert kostengünstiger und leichter gewartet und betrieben werden. Die Arbeitsplätze der Disponenten werden erheblich verringert, da auf einen RBL-Platz die doppelte Anzahl von Linien betreut werden kann. Sollte es auf einem RBL-Platz Probleme auf mehreren Linien geben kann aufgrund der räumlichen Nähe von einem oder mehreren Plätzen wo nichts los ist Hilfe geleistet werden. Die armen, armen Disponenten: Kein Fernsehen mehr, kein Computerspielen mehr, kein Kreuzwortselseln mehr usw. usw. Und wenn Sie Pech haben kommt der strenge Nichtraucher DI Machala öfters vorbei. Bleibt nur noch eins: Adios wir werden Euch vermissen.

beinhart **RE: Der nächste Reformschub Betroffen: „Die RBL Disponenten“, 22.06.2008**

Hallo !Das glaube ich nicht ! Warum soll das RBL aus der U - Bahnleitstelle kommen? In der Dion wird auch noch Platz sein , dafür !vielleicht werden die Entscheidungen der RBL - Bediensteten gescheiter ?

strassenbahner Senator RE:

Hallo!Warum nicht? Die UStrab wird auch schon von dort aus kontrolliert, der Strom für die Bim kommt wird auch über den Turm verwaltet.Wer weiß, was in Zukunft noch alles kommt? Ciao

Schaffnerlos **Privilegienstadl Ottakring !!!, 10.06.2008**

In Zeiten einer verfehlten Personalpolitik einiger obergescheiten Herrschaften in Erdberg, weiß das Unternehmen zur Zeit nicht , wohin mit all den Leuten die zuviel sind. Die Nöte des Unternehmens scheinen einige Vorgesetzte in Ottakring nicht zu interessieren. Wie sonst ist es zu erklären, daß am Montag den 09. Juni 08 mehrere Expediter um 200% vielleicht sogar 300% Dienst gemütlich bei Kaffee und Kuchen als Reserve abdienten. Schaut so der neue Teamgeist aus der ins Unternehmen Einzug gehalten hat?

Diensteinteilung V48/w - otg RE: Privilegienstadl Ottakring !!!, 17.06.2008

Lieber Kollege !Du siehst, dass mir dein Anliegen nicht entgangen ist Nun, es ist derzeit alles nicht mehr so wie es einmal war, bzw. unsere Einstellung zur Arbeit wird immer mehr zum Thema. Da ich alle unsere Mitarbeiter verstehe, mache ich auch bei Extradienste keine Unterschiede. Es wäre all zu offensichtlich wenn ich als DE die BB und Exp. wie von Dir angegebe bevorzugen würde. Und JA an diesem Tag haben einmal die 3 Kollegen vom Aufsichtsdienst eine OP bekommen. Sieht man sich objektiv den Monatsschnitt bei der Vergabe der Schichten (OP.) an, wird man





feststellen können, dass deine Sorge nicht all zu berechtigt ist. Weiters bin ich im Zeitalter der HASTUS/DE ein offenes Buch für viele. Also bitte, wenn Du dich an diesem Tag benachteiligt gefühlt hast können wir diesbezüglich in Ruhe darüber sprechen. Ich versuche als DE für alle das entsprechende herauszuholen bzw. neutral für alle PV-Fraktionen offen und korrekt zu handeln. Weiters sehe ich Kritik als positiven Anstoß zur Bewältigung und besseren Umsetzung meiner Tätigkeit an.
m.f.G Andreas Ruzicka

kanonkus **Arbeitnehmerschutz a la Wiener Linien oder das Fahrpersonal als Versuchskanichen, 02.06.2008**

Das Werkel muss laufen, ohne Rücksicht auf Verluste. So geschehn heute bei der U-Bahn. Die Fahrerin meldet Rauch im Tunnel. Der Folgezug wird verständigt - die Fahrgäste müssen aussteigen. Dem Fahrer des nun fahrgstlosen Zuges wird befohlen in den Tunnel zu fahren um zu schauen wo es brennt! Ich brauche nicht langedie richtige Vorgangsweise zu erklären. Fakt ist, daß zumindest die Feuerwehr eingesetzt hätte werden müssen. Das Arbeitsinspektorat wird sich ob solcher Sorglosigkeit freuen.

ldefix **Raucherlungenparadies Ottakring !!!, 30.05.2008**

Sieh an das RBL Kammerl in Ottakring beginnt sich einzubunkern. Mit Blechplatten wurde das Glas zugemacht. Hoffentlich schuss- und schallsicher? Hauptzweck dieser skurrilen Aktion scheint erstens Distanz zum gemeinen Volk und zweitens möchte man nicht beim Computerspielen durch Zuseher gestört werden. Im RBL Bunker Ottakring wurde sogar das Sprech- und Guckloch zugeplankt. Zum Wohlfühlen im Bunker gehört noch vor der Türe ein rotblinkendes Drehlicht. Wenn es dann vor der Türe blinkt heißt das für das niedere Volk: Nicht reinkommen, Ernstfall eingetreten. Computerspiel läuft. In der Früh beim Einschub und unter Tags beim Melden im RBL Bunker sind Nichtraucher gezwungen den völlig verqualmten und verrauchten RBL Raum zu betreten. Das GLB Büro möge mal den Arbeitsinspektor hinschicken. Entweder gibt es ein stricktes Rauchverbot im RBL Bunker oder eine andere gesetzskonforme Lösung beim Melden in der Früh und Untertags muss gefunden werden. Man fragt sich schon, ob das zur Geschäftspolitik der Führung der Wiener Linien gehört in der Öffentlichkeit negativ aufzufallen und erst unter Druck zu reagieren. Das selbe gilt nach innen.

einerdersweis **RE: Privilegienstadl Ottakring !!!, 18.06.2008**

Hallo Andy! Auch von mir „RESPEKT“ für deine Stellungnahme. So sollte ein „MITEINANDER“ funktionieren. Durch Deine offene Stellungnahme hast du einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis beigetragen. WEITER S



Altersgerechte Arbeitsplätze - Vorschläge des **GLB**

Längere Lebensarbeitszeiten bedeuten in Zukunft, dass immer mehr ArbeitnehmerInnen mit über 60 Jahren noch im Arbeitsprozess sein werden.

Für den Bereich der Wiener Linien und im speziellen für den Fahrdienst, gibt es weder Angebote noch Überlegungen von Seiten der Unternehmensleitung für ältere Arbeitnehmer.

Während viele deutsche Verkehrsunternehmen sich der Problematik und sozialen Verantwortung bewusst sind, wird bei den Wiener Linien dieses Problem mehr oder weniger verdrängt.

Der GLB-Gemeinde hat sich in Deutschland die unterschiedlichen Angebote der einzelnen Verkehrsbetriebe angesehen und die Interessantesten im Betriebsrat- Fahrdienst vorgestellt.

Vorschläge des GLB-Gemeinde

1. Ausbau der Gesundheitsprogramme – speziell für Bedienstete ab 50.

(Massage- und Krankengymnastik sowie Gerätetrainings- und Saunaangebote, usw.)

Gesundheitstage in regelmäßigen Abständen, die mit zunehmendem Alter erhöht werden.

2. Fahrbedienstete ab 50 - ältere Beschäftigte aus dem Fahrdienst werden in einer besonderen Gruppe („Sondergruppen“) im Dienstplan so eingesetzt, dass sie weniger belastet sind

Eine Bus/Bim – zwei Fahrer - ein Bus/Bim mit zwei Fahrern besetzt, die sich gegenseitig abwechseln.

3. Arbeitsplatz: Ergonomie am Arbeitsplatz, u.a. Gestaltung des Fahrerarbeitsplatzes

4. Einrichtung von Mischarbeitsplätzen - Mischarbeit, das bedeutet 50 Prozent fahren, 50 Prozent administrative Arbeiten oder Arbeit im Kundenservice.

5. Arbeitszeitmodelle: Reduzierung der Arbeitszeit bei älteren Arbeitnehmern, dies kann auch mit gleichzeitiger Verpflichtung gekoppelt werden, gesundheitsfördernde Maßnahmen in dieser Zeit zu tätigen.

Hier nun einige Modelle aus deutschen Verkehrsunternehmen

Mainzer Verkehrsgesellschaft

Die Mainzer Verkehrsgesellschaft, die seit 2001 als eigenständige GmbH geführt wird, beschäftigt 630 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; zwei Drittel von ihnen ge-

hören zum Fahrpersonal. Für die gesamte Belegschaft wurde ein vielseitiges Gesundheitsmanagement eingeführt. Um vor allem die Beschäftigten im Fahrdienst so lange wie möglich dienstfähig zu halten, werden sie seit vier Jahren intensiv betreut. Mit präventiven Maßnahmen ist es gelungen, die Krankenquote innerhalb der vergangenen zwei Jahre um 14 Prozent zu senken. Für diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Fahrdienst arbeiten können, werden alternative Arbeitsplätze zu Verfügung gestellt, die nach ergonomischen Gesichtspunkten ausgestaltet sind. Das Gesundheitsmanagement für alle umfasst Massage- und Krankengymnastik sowie Gerätetrainings- und Saunaangebote und steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kostenlos zur Verfügung. Jährliche Gesundheitstage mit wechselnden Themen und ein monatlicher Vitamintag runden das Programm ab.

Verkehrsaktiengesellschaft Nürnberg

Belastungsreduzierter Personaleinsatz älterer Mitarbeiter/innen VAG Nürnberg

Belastungsverminderung durch Personaleinsatz im Fahrdienst VAG

Ältere Beschäftigte aus dem Fahrdienst werden in einer besonderen Gruppe im Dienstplan so eingesetzt, dass sie weniger belastet sind. Damit wird einer möglichen Fahrdienstuntauglichkeit mit den nachteiligen Folgen für die Betroffenen und das Unternehmen vorgebeugt.

Stand/Ergebnis

Durch den belastungsreduzierten Einsatz der älteren Mitarbeiter/innen gelingt es, Fahrdienstuntauglichkeit bis zum Renteneintritt zu vermeiden. Die älteren Beschäftigten nehmen die Möglichkeit des Einsatzes in dieser Gruppe gern wahr.

Stadtwerke Dortmund AG

Arbeitsgestaltung, Gesundheitsförderung, Weiterbildung, Arbeitszeit zur altersgerechten Gestaltung der Arbeit Stadtwerke Dortmund AG

Beschreibung

- Analyse und Prognose der Altersstrukturentwicklung im Unternehmen,
- Belegschaftsbefragung,
- Ergonomie am Arbeitsplatz, u.a. Gestaltung des Fahrerarbeitsplatzes,
- Betriebliche Gesundheitsförderung, u.a. Gesundheitszirkel, Gesundheitscheck, Rückenschule,
- Einrichtung von Mischarbeitsplätzen,
- Fortbildungsangebote, Personalentwicklungspläne für alle Mitarbeiter/innen,

- Personalgewinnung: Frauen und Ältere einstellen, kontinuierliche Einstellungspolitik,
- Arbeitszeit: lebensphasenspezifische Arbeitszeit, Arbeitszeit der Älteren reduzieren, Lebensarbeitszeitkonto,
- Kooperation: generationenübergreifende Teams, Patenmodell für Weitergabe von Erfahrungen.

Stand/Ergebnis

Die Entwicklung der Altersstruktur wurde prognostiziert und eine Befragung der Beschäftigten über die Bewertung der Situation, der bisherigen Maßnahmen und der zukünftig gewünschten Maßnahmen wurde durchgeführt. Mischarbeitsplätze, ein flexiblerer Personaleinsatz im Fahrdienst und präventive Gesundheitsfördermaßnahmen wurden bereits realisiert.

Hannoversche Verkehrsbetriebe AG

Mischarbeit statt Monotonie

Der Betriebsarzt und eine weitere Mitarbeiterin betreuen die Belegschaft durch eine Rückenschule sowie durch Ernährungs- und Diätpläne, sie halten Seminare ab und beraten jeden, der seine Gesundheit verbessern will. Einen Grundkurs gibt es sogar während der Arbeitszeit. Die betriebseigene Sportgemeinschaft betreibt zwei Fitnessstudios, die von den Mitarbeitern immer mehr genutzt werden. Das Management sorgte außerdem für ergonomische Fahrersitze, Nichtraucherchutz und Mischarbeit. Eintönigkeit und einseitige körperliche Belastungen wirken sich schädlich aus, das weiß man längst. Vor vier Jahren wurde deshalb die Mischarbeit eingeführt, damit Fahrer ihren Job tatsächlich bis zum Rentenalter durchhalten. Mischarbeit - das bedeutet 50 Prozent fahren, 50 Prozent administrative Arbeiten oder Arbeit im Kundenservice.

Den Fahrern, die jetzt auch im Service arbeiten, kommt zugute, dass sie ja auch im Bus schon Kundenkontakt hatten - bei einem Techniker wäre der Wechsel sicherlich viel schwieriger. Trotzdem soll die Mischarbeit noch ausgedehnt werden. Man erhofft sich davon für die Mitarbeiter weniger einseitigen Stress und mehr Spaß an der

Arbeit. Bei einem anderen Modell wird ein Bus mit zwei Fahrern besetzt, die sich gegenseitig abwechseln.

Dresdner Verkehrsbetriebe (Szenario 2020)

- . Geplant werden:
- . Anti-Stress-Programme
- . Teamlösungen von Diensten eines linienbezogenen Fahrplans
- . Mischarbeitsplätze
- . Stärkung der Selbstorganisation
- . Schulungsmaßnahmen für befristete und unbefristete Mitarbeiter gleichermaßen prüfen
- . Fremdsprachenausbildung für Fahrer, die „Touristenlinien“ fahren

Öffentlicher Personennahverkehr der Stadt München

Das Gesundheitsprogramm der Münchner Verkehrsbetriebe, mit dem schon im Jahr 1993

begonnen wurde, zielte darauf, die hohen Fahrdienstuntauglichkeitsraten und Ausfallzeiten der Fahrer zu senken und ihre Verweildauer im Fahrbetrieb zu erhöhen.

Es bestand aus 20 Gesundheitstagen im Abstand von zwölf Tagen im so genannten „Gesundheitspark“ der Münchner Volkshochschule während der Arbeitszeit bei voller Bezahlung. Jährlich wurden 96 Fahrer, die ein höheres Alter aufwiesen zur Teilnahme ausgewählt.

Zentrale Bausteine der Gesundheitstage waren:

- Training der körperlichen Kapazität und Ausdauer;
- Mentale Techniken zur Reduktion von Zeitplanstress;
- „Entärgerungstraining“, etwa mit Blick auf unangenehme Fahrgäste, durch Rollenspiele und Erfahrungsaustausch;
- Selbsterfahrungseinheiten und Tranceübungen zur Förderung von Gelassenheit.

Eine Evaluation des Programms über vier Jahre zeigte unter anderem eine deutliche Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden der Teilnehmer, sowie eine Verringerung der Krankenstandstage und Fahrdienstuntauglichkeitsraten.

Roman Böhm-Raffay

W i n k e r

Nachgedanken Statisten bei der Abstimmung!!! Leserbrief

Echt widerlich, peinlich und skandalös ist die Abstimmung über die DBV-neu abgelaufen, fast hatte man den Anschein, dass man sich im ehemaligen Ostblock aufhält und nicht in Wien.

Denn „Wir sind Kaiser“ hatte fast alle Statisten fest im Griff, wenn da noch einer der FSG Personalvertreter „Wir sind Kaiser“ noch immer untergeben ist, kann keinen Stolz und keine Ehr` mehr in sich haben.

Es wird nur noch das eigene Wohlergehen im Auge behalten und auf keinen Fall wird mehr auf die Sorgen und Interessen der Bediensteten geschaut, von Einsatz will ich da gar nicht mehr reden.

Das was sich da nach der Abstimmung, und zwar genau unmittelbar danach abgespielt hat, ist einfach unfassbar und lässt keinen Zweifel daran aufkommen, das „Wir sind Kaiser“ seine, Macht ausgespielt und das notwendige Ergebnis vorgegeben hatte Brav haben fast alle (bis auf die kleinen Fraktionen) die Hände gehoben, einige aus Ergebenheit und weil sie nicht nachdenken, einige weil sie sowieso nicht mehr fahren müssen und einige aus Angst, weil sonst gibt's eine auf die Mütze!

Das bisschen Stolz, dass sie noch haben ist der, uns alle verraten zu haben!!!

Veraltete Sicherheitseinrichtungen bei den Türen – Strafanzeigen gegen Wiener Linien

Viele Bedienstete werden in den Printmedien die Berichte über die Unfallserie in Verbindung mit Türdefekten gelesen haben.

Wir vom Fahrpersonal wissen, dass die derzeitigen Systeme veraltet und keinen 100% Schutz bieten.

Speziell die Türfühlerkanten sind nicht sehr effektiv, vor allem in den Wintermonaten funktioniert dieses System kaum.

Offen gesagt sind jedoch die meisten Unfälle auf die Dummheit der Fahrgäste zurückzuführen und somit kaum zu verhindern.

Den GLB wurde zu dieser Causa nun interessantes Material zugespielt, aus diesem geht hervor, dass es von Seiten des Arbeitsinspektorates mehrere Anzeigen gegen die Wiener Linien gab.

Die Wiener Linien weigerten sich jedoch bewusst Sicherheitsprüfungen an den Türen durchzuführen und haben somit Unfälle bewusst in Kauf genommen.

Bedeutend wird diese Information, wenn man bedenkt, dass die Wiener Linien sofort bei Unfällen ein technisches Gebrechen gegenüber der Presse bestritten, jedoch ein mögliches Verschulden des Fahrbediensteten wurde nie ausgeschlossen, dies zeichnet einmal mehr ein Bild auf wie die Wiener Linien mit ihren Personal umgehen.

Die Auswirkungen einer solchen Firmenpolitik war, dass einer unsere Bediensteten angeklagt wurde, jedoch Mittlerweile freigesprochen ist.

Dies war zuallererst dem Arbeitsinspektorates zu verdanken, dass auch eine Strafanzeige gegen die Wiener Linien bei der Staatsanwaltschaft einbrachte (die Kopien der Anzeigen liegen beim GLB auf) und dies unseren Bediensteten sofort entlastete.

Kritisch muss hier auch die Rolle der FSG und der Sicherheitsvertrauensleute hinterfragt werden, sie wurden über alle Anzeigen vom Arbeitsinspektorat informiert, die einzige Reaktion eine kurze Information am 16.05 im Betriebsrat über die Anzeige.

Schon damals kritisierte ich die Öffentlichkeitsarbeit der Wiener Linien, die nach dem Motto funktioniert technisch alles OK – ein Fehlverhalten des Fahrbediensteten wird noch untersucht.

Mit dem heutigen Wissensstand hätte die FSG schon damals scharf gegen solche Aussagen vorgehen müssen, aber wie immer sie tat nichts!

Euer Kollege
Roman Böhm-Raffay



W i n k e r

Zahnlose DBV Neu ?

Warum gibt es die DBV Neu wenn ihre Bestimmungen von Seiten der Expeditoren und Disponenten nicht eingehalten wird?

Marathon in Wien und auf den betroffenen Linien - Chaos pur. Maximal vier Stunden darf in einem Stück gefahren werden und dann muss der betroffene Fahrer abgelöst werden ohne Wenn und Aber, doch gab es Fälle wo Fahrer, die bis zu Viereinhalb Stunden am Zug saßen, keine Pause hatten. Kürzlich hörte ich wieder so einen Fall von einem KV Bediensteten und da frage ich mich schon, wird die Angst um den Arbeitsplatz ausgenützt? Wo ist hier die Aufsichtspflicht des Unternehmens? Wird sie wirklich so missachtet? Obwohl man weiß und wir immer wieder darauf hinweisen, dass jedem der länger als vier Stunden in einem Stück am Fahrzeug sitzt, bei Unfall die alleinige Schuld trifft. Unser Recht steht in der DBV und darum soll man auch auf sein Recht bestehen. Auch sind Veranstaltungen dieses Ausmaßes kein unvorhergesehenes Ereignis und daher planbar, daher, muss es jederzeit möglich sein Personal aufzunehmen die gegebenenfalls auch auf der Streck ablösen können.

Man munkelt bereits, dass man gar nicht gewillt ist die DBV einzuhalten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich euch wieder darauf hinweisen, dass im Falle eines Falles eine Rechtsschutzversicherung Goldes wert ist, egal wo sie abgeschlossen wird. Sie kann euch gute Dienste leisten, speziell in unserem Beruf. Achtet bitte aber darauf, dass Arbeitsrecht auch darin enthalten ist.

Meint Eurer

Heinzl



Liebe Freunde

Ich freue mich euch unser neues Reiseprogramm vorstellen zu können.

Die von uns angekündigte Sri Lanka – Reise findet erst 2010 (Februar) statt, zusätzlich organisieren wir 2010 (September) eine große China-Rundreise, wobei wir auch die Taoistischen Klöster besuchen werden.



GLB – Reise 2009 Große Philippinen – Rundreise

Luzon – Palawan – Cebu – Bohol –
optional Boracay



Auch für 2009 ist es uns gelungen, eine sehr interessante Reise anbieten zu können, wobei wir uns für eine sehr große Reise entschieden haben.

Vier Inseln bedeuten vier verschiedene Kulturkreise, und diese bieten einen ausführlichen Eindruck des Inselstaates Philippinen.

Verglichen mit anderen Reiseanbietern, die nur Rundreisen in Luzon bzw. in Kombination mit Cebu anbieten, haben wir euch eine wesentlich interessantere Reise zusammengestellt zu einem unschlagbaren Preis.

Wie ihr selbst verfolgen könntet, steigen die Flugpreise in astronomische Höhen, (Flüge nach Manila ca. 1100 €) daher haben wir uns entschlossen nach dem Frühbucher – System zu buchen!

Dies bringt uns, sowohl bei den Internationalen- und den Inlandsflügen wesentlich bessere Konditionen!

Der Nachteil, wer später reserviert kann bis zu 250 € höhere Kosten haben, da die Flugpreise in der Economy – Class nach Kategorien eingeteilt sind!

Was ändert sich?-

*) Der Rundreisepreis € 2060,— Einbettzimmerzuschlag: € 335,— gilt nur für Frühbucher (Hier könnte es sogar noch etwas günstiger werden!)

*) Bei späteren Buchen verteuert sich die Reise kontinuierlich.

*) Wir können für sehr späte Anmeldungen nicht garantieren, noch einen Flug zu erhalten.

*) Die Stornobedingungen gelten für die Flüge sofort, für den Rest der Reise wie üblich ab ca. 5 Wochen vor Reiseantritt, kann nur mehr mit Storno gekündigt werden.

Somit würde eine Stornogebühr für die Flüge von ca. 250 € anfallen.

Wir glauben, der wesentlich günstigere Preis rechtfertigt diese Vorgangsweise, da mit einer Stornoversicherung, dieses Risiko abgedeckt werden kann.

Wir fliegen auch wieder zu einer Badereise auf die Philippinen

Trauminsel Boracay

15 Tage Grundpaket vom 20.02.09 – 07.03.09

DZ 1.399 € EZ 1.599 € Verl. Woche DZ 160 € EZ 320 €

Hier gelten die gleichen Voraussetzungen!

Bei allen Reisen Anfragen/Anmeldungen direkt bei Betriebsrat Böhm-
Raffay

Tel. 0664 15 17 922 / Mail: roman.boehm-raffay@chello.at

Oder GLB-Büro 1170 Wien Elterleinplatz 6 Tel. 407 69 36 od. 0664/41 49 853

Für alle Reisen könnt ihr schon Prospekte anfordern!



Wie die Zeit vergeht, vor 8 Jahren fand das erste GLB – Grillfest statt, es war eines meiner ersten Projekte als Vorsitzender des GLB-Gemeinde.

Viele meiner damaligen KollegenInnen bezweifelten ob dies machbar bzw. ob überhaupt Leute kommen würden, heute können wir mit stolz sagen, es ist eines der bestbesuchtesten Feste innerhalb der Wiener Linien und 2007 konnten wir fast 300 Gäste begrüßen.

Einerseits ist der Charme unserer gemütlichen Gartenanlage und die konkurrenzlos günstigen Preise dafür verantwortlich, andererseits auch die vielen Firmen die uns Preise für unsere Tombola zu Verfügung stellten.

In den vergangenen acht Jahren wurden unglaubliche 100 000 € als Preise zu Verfügung gestellt, alleine 2007 verlostem wir als Hauptpreise unter anderen sechs Reisen.

Auch war es uns von Anfang an wichtig, dass jedes Los gewinnt und so wird es auch wieder am Samstag den 23.08.08 sein, neben vielen Hauptpreisen (z.B. Philippinenreise) wird wieder jedes Los gewinnen und das nicht zu knapp.

Daher liebe Freunde, nehmt wieder genug Sackerln mit zum Heimtransport eurer Preise, denn jedes Los ist ein oder wie meistens mehrere Preise.

Ich freue mich darauf auch heuer wieder viele von euch mit euren Familien oder Freunden zu sehen und noch ein kleiner Tipp, benutz doch die U-Bahn (Station Simmering) oder Straßenbahn 71, diese befinden sich nur wenige Gehminuten von unserer Gartenanlage entfernt.

Euer Kollege
Roman Böhm-Raffay/PV-BR

W i n k e r

Philippinen – Rundreise

16 Tage vom 6.02.09 – 22.02.09

Flug mit Emirates Airline

Preise stehen noch nicht fest, wir bringen sie in der nächsten Winkerausgabe!

Reiseverlauf: Insel Luzon **Manila** – Fahrt nach **Banaue**, wir fahren mit Jeeps zu den Bergvolk der Ifuago, zu den berühmten Reisterrassen und besichtigen die Höhlengräber in Sagada – Flug zur **Insel Palawan**, wir besichtigen Puerto Princess, unternehmen eine Wanderung im Dschungel (viele Affen und riesige Warane), unternehmen eine Bootsfahrt durch den unterirdischen Fluss und fahren mit Booten in die Honda Bay – **Flug zur Insel Cebu**, wir besichtigen Cebu – City (Ford San Pedro, Taoist Tempel, Carbon Markt) – **Fahrt mit dem Schiff nach Bohol**, wir besuchen einheimische Dörfer, die berühmten Chocolate Hills und unternehmen eine Bootsfahrt – **Fahrt nach Cebu** – Flug Manila – Wien.

Inkludierte Leistung: Sämtliche Ausflüge und Eintritte, Bootsfahrten, Transfers, Taxen, teilw. Vollverpflegung - sonst Frühstück (siehe Katalog anfordern!)

Trauminsel Boracay

15 Tage Grundpaket vom 20.02.09 – 07.03.09

DZ 1.399 € - EZ 1.599 €, verl. Woche DZ 160 € - EZ 320 €

Flug mit Emirates Airline

Inkludierte Leistungen: Übernachtung, **Sicherheitstaxen**, Transfers.

Nicht inkludiert: lediglich Visum und Mahlzeiten, Startgebühren ca. 8 €.

Boracay ist inzwischen zu dem Touristenziel Nr. 1 der Philippinen geworden und zieht Besucher aus aller Welt an. Der schönste Teil der Insel ist der knapp vier Kilometer lange White Beach, der von den Einheimischen auch Long Beach genannt wird **Zimmer:** Die Hotelanlage, La Carmila, ist direkt am Strand mit Swimmingpool, die Zimmer sind, geschmackvoll und sauber mit Balkon. Alle Zimmer mit Badezimmer/WC, AC, TV und Heißwasser! Unsere Anlage befindet sich direkt am White Beach, dieser Strand wurde unter die 10 schönsten Strände der Welt gereiht. Traumhafter weißer 7 km langer Korallensandstrand und Palmen bis zum Meer.



GLB-Reisen Vorschau 2010

September 2010: 14 Tage große China Rundreise Peking: Preis ca. 2.200 € – Ming Gräber, Sie den Kaiserpalast, die „verbotene Stadt - Nachtzugfahrt im Softsleeper nach Shiyan - Wudang Shan, dem heiligen Berg der Taoisten. Der Wudang Shan wird auch „Berg der höchsten Harmonie“ genannt und ist die Wiege des Taoismus. Wudang Shan gehört zum Weltkulturerbe. Am Nachmittag Besuch des Klosters Nan Yan, auch „Steinhalle des Südfelsens“ genannt, weiters besuchen wir Prinzenkloster, Palast der höchsten Harmonie, Palaste der Purpurwolke, Morgens Besuch des „Pavillons des gelben Kranichs und des buddhistischen Guiyan Tempels.- Flug nach Guilin in Südchina, Besuch der Schilfrohrflötenhöhle und des Elefantenberges. – Fahrt auf den Li Fluss – Flug nach Shanghai mit umfangreichen Besichtigungsprogramm - Fahrt in die Gartenstadt Suzhou.

Februar 2010 - 12 Tage Sri Lanka Rundreise mit optionalen Badeaufenthalt ca. 1700 € - Colombo - Pinnawela – Sigiriya - Anuradhapura - Mihintale - Dambulla – Minneriya – Aukana- Matale - Kandy - Peradeniya - Udawatta Kela - Nuwara Eliya - Horton Plains- Kitulgala - Colombo oder Westküste – Heimflug bzw. optionaler Badeaufenthalt!

Bei allen Reisen Anfragen/Anmeldungen direkt bei Betriebsrat Böhm-Raffay, Tel. 0664 15 17 922 /




Mail: roman.boehm-raffay@chello.at, oder GLB-Büro 1170 Wien Elterleinplatz 6 Tel. 407 69 36,

Für alle Reisen könnt ihr schon Prospekte anfordern!

GLB – Rechtsschutzvergleich

Der GLB hat für euch die gängigsten Rechtsschutzversicherungen untereinander verglichen. Die Kriterien des Vergleiches waren – **Preis** – **Lenkerrechtsschutz** (Rechtsschutz bei lenken fremder Fahrzeuge z.B. Bus/Bim) – **Fahrzeugrechtsschutz** (Rechtsstreitigkeiten mit eigenen PKW) – **Rechtsschutz in Arbeits- u. Dienstrecht als Arbeitnehmer** (alle Rechtsstreitigkeiten mit Arbeitgeber z.B. Kündigung) und sind die Versicherungen auch einzeln oder nur in Paket abschließbar.

Preisvergleich Versicherung – Gesamtpaket

| |  WIENER STÄDTISCHE |  ARAG |  DAS |
|--|---|---|---|
| Versicherungssummen: | 41.000 € | 110.000 € | 53.000 € |
| Schadenersatz-Rechtsschutz im Privat- u. Berufsbereich | JA | JA | JA |
| Straf-Rechtsschutz im Privat- u. Berufsbereich | JA | JA | JA |
| Ausfallsvers. f. gerichtl. bestimmte Ansprüche aus Körperschäden | NEIN | JA | NEIN |
| Beratungs-Rechtsschutz | JA | JA | JA |
| Erb- u. Familienrecht | NEIN | JA | NEIN |
| Vertragsrechtsschutz | JA | JA | JA |
| Versicherungsschutz f. nebenberufliche Erwerbstätige | NEIN | JA | NEIN |
| Versicherungsvertrags – Rechtsschutz | NEIN | JA | JA |
| Reisevertragsrechtsschutz | NEIN | JA | NEIN |
| Gutachten – Rechtsschutz | NEIN | JA | NEIN |
| Lenker - Rechtsschutz (BUS/BIM) | JA | JA | JA |
| Fahrzeugrechtsschutz | JA (max. 2 PKW) | JA (alle Kfz, insp. u. Hänger ARAG/DAS) | JA |
| Sozialversicherungsrechtsschutz | JA | JA | JA |
| <u>Vorsatzdelikte</u> | <u>NEIN</u> | <u>JA</u> | <u>JA</u> |
| Jahresprämien | 240,70 € | 251,62 € -10% GLB-Rabatt 226,46 € | 290,80 € |

Besonders interessant ist, bei der ARAG können die einzelnen Versicherungen nach Bausteinprinzip persönlich kombiniert werden und monatliche Zahlung ohne Aufschlag!

z.B. Baustein Verkehrsbereich ARAG Jahresprämie 67,90 €
-10% GLB-RABATT Jahresprämie 61,11 € oder monatlich 5,09 €

Beinhaltet:

Fahrzeug-RS für sämtlich nicht betrieblich genutzten Motorfahrzeuge zu Lande, zu Wasser sowie Anhänger: Schadenersatz-RS, Ausfallsversicherung für gerichtlich bestimmte Ansprüche aus Körperschäden, Straf-, Führerschein-, Fahrzeug-Vertrags-, Versicherungsvertrags-RS, Steuer-RS

ARAG – Betreuerin

Frau Bettina Schwarz, Tel: 01/897 13 13, FAX: 01/897 13 13 33, Bürozeit: MO – DO von 9.00 – 17.00

Unfallversicherung mit GLB - Rabatt

Gilt auch für Familie der Verwandtschaft, Lebensgefährten, usw..

Prämien für Männer 10 € und Frauen 7 €

Dauernde Invalidität 80.000,00 (Leistung ab jedem Invaliditätsgrad von Versicherungssumme)

Dauernde Invalidität Progression 300 % - Ihre maximale Absicherung beträgt 240.000,00

Unfallkosten 2.000,00

- garantierte Sofortleistung ab dem 11. Tag Spitalsaufenthalt von EUR 1.500,00
 - Kosmetische Operationen bis EUR 10.000,00
 - Pflegekosten im Rahmen der Unfallkosten
- Spitalsbegleitkosten für Kinder im Rahmen der Unfallkosten
- Unfälle infolge von Herzinfarkt und Schlaganfall gelten mitversichert.
 - volle Leistung bei FSME und Lyme-Borreliose nach Zeckenbiss
- Mitversicherung von Zerrungen/Zerreißen von Muskeln, Sehnen, Bändern und Kapseln
 - volle Leistung bei Kinderlähmung, Wundstarrkrampf und Tollwut



Zusätzlich zu diesem Grundpaket könnt ihr ganz nach euren Bedürfnissen zusätzliche Leistungen dazunehmen, diese sind in der Beilage aufgelistet.

Z.B. Knochenbruch für 2.10 Männer, Frauen 1,37€, Spitalgeld 10 € kosten zusätzlich 0.60 €/0.39€, die Gesamtprämie wäre in diesen Fall für Männer 10.60 € und für Frauen 7.39 €!

Frauen

Taggeld ab dem 8.Tag 10,00 pro 10 €... 2,34 Spitalgeld 10,00 – pro 10 €... 0,39 €
Knochenbruch (Fixsumme) 500,00 € 1,37

Männer

Taggeld ab dem 8.Tag 10,00 pro 10 €... 3,59 Spitalgeld 10,00 – pro 10 €... 0,60 €
Knochenbruch (Fixsumme) 500,00 € 2.10

Somit könnt ihr eure Unfallversicherung ganz nach euren Bedürfnissen individuell zusammenstellen, selbstverständlich auch in der Höhe der Versicherungsleistung, ihr müsst nur die jeweilige Prämie mal 2, mal 3 usw. berechnen.

Solltet ihr bereits eine teure Unfallversicherung haben oder benötigt ihr einen Kindertarif
(dieser ist wesentlich günstiger) bitte wendet euch

Frau Bettina Schwarz

Tel. 01/897 13 13 / Mobil Herr Meidl 0676 86977750

FAX: 01/897 13 13 33

E-Mail: bettina.schwarz@allfinanzcenter.at

1150 Wien, Mariahilferstraße 167/9 Bürozeit MO – DO von 9.00 – 17.00

W i n k e r

KFZ – Versicherung mit GLB – Rabatt

Günstiger geht's nimmer!

Für alle Wiener Linienbediensteten und Angehörigen, konnte der GLB die günstigste
KFZ – Versicherung erreichen!

z.B.: männlich, 35 Jahre, VW Golf, Bj. 2000, 85 KW, Versicherungssumme 15 MIO.

Jahresprämie: **Stufe 0...364.97 € Stufe 4...438,58 € Stufe 6...500.80 €**

Stufe 8...626.45 € Stufe 9...626.45 €

Vergleichen macht sich bezahlt, sende deine Daten einfach ein und du bekommst die derzeit günstigste
Versicherungsvariante!

Notwendige Daten: Geschlecht, Alter, Bonusstufe, Fahrzeug Art/Type/KW und bei Kasko Preis des PKW.

Frau Bettina Schwarz

Tel. 01/897 13 13 / Mobil Herr Meidl 0676 86977750

FAX: 01/897 13 13 33

E-Mail: bettina.schwarz@allfinanzcenter.at



Steuerfreie ZUKUNFTSSICHERUNG für Gemeinde - / Bundes bedienstete

Nutzen Sie den
§ 3/1/15a
Einkommenssteuergesetz

Ihr(e) Ansprechpartner(in):

Allfinanzcenter der UNIQA Versicherungen AG
Andrie & Meidl OEG
Walter Meidl
1150 Wien, Mariahilferstr.167/3
Tel.: (01) 897 13 13-18, Fax: (01) 897 13 13-33
Mobil: 0676 869 777 50
walter.meidl@allfinanzcenter.at

STEUERFREIE PENSIONS-VORSORGE!

Die Entwicklung des Sozialsystems erfordert vor allem im Bereich der Pensionsvorsorge zunehmend Verantwortung und damit auch **Eigenvorsorge**.

Im Rahmen der steuerfreien Zukunftssicherung gemäß § 3/1/15a EStG fördert der Staat Ihre private Eigenvorsorge.

Ihr Vorteil:

Sie können bis zu EUR 300,- pro Jahr bzw. EUR 25,- monatlich lohnnebenkostenfrei in Ihre private Pensionsvorsorge investieren.

Die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen für die Einführung eines Bezugsumwandlungsmodells sind von Ihrem Arbeitgeber geschaffen worden.

Da mit haben Sie ab sofort als Dienstnehmer die Möglichkeit unbürokratisch in den Genuss eines Lohnsteuervorteils zu kommen. Neben dem Steuervorteil gelangen Sie als Dienstnehmer zu außerordentlich guten Konditionen für Ihre Pensionsvorsorge.

Überzeugen Sie sich selbst und nützen Sie diese einmalige Möglichkeit.

Das Modell funktioniert auf Basis einer Bezugs-umwandlung.

Sie vereinbaren mittels eines vorgefertigten Formulars mit Ihrem Dienstgeber, dass dieser monatlich EUR 25,- für Ihre private Pensionsvorsorge aufwendet und diesen Betrag monatlich an die UNIQA überweist.

Nachdem dieser Betrag von der Lohnsteuer befreit ist, wird er in voller Höhe für Ihren Pensionsvorsorgevertrag bei **UNIQA** wirksam.

Normalerweise bezahlen Sie für ein monatliches Bruttogehalt von EUR 25,- je nach Höhe Ihrer Progressionsstufe bis zu 50% Lohnsteuer, sodass Ihnen ein entsprechend vermindelter Nettobezug bleibt. Mit diesem Modell wandeln Sie EUR 25,- brutto für netto zweckgebunden um.

Was kostet Ihnen, je nach Progression diese Lohnumwandlung netto?

| Progression | 23% | 33,5% | 50% |
|-----------------------------|---------|---------|---------|
| UNWANDLUNG von EUR 25,- bei | | | |
| Nettoaufwand | € 19,25 | € 16,62 | € 12,50 |
| Ihr Gewinn | € 5,75 | € 8,38 | € 12,50 |

pro Monat aus der Steuerersparnis.
(Sozialversicherungsbeiträge noch nicht berücksichtigt)

ACHTUNG: Neue Adresse

1070 Wien, Wimbergergasse 14-16/1/1 OG



Rundum gut versorgt mit dem | RUNDUM-SERVICE | der VORSORGE

Die VORSORGE bietet Ihnen ein RUNDUM-SERVICE mit 18 Vorsorgeprodukten der Wiener Städtischen, die Ihren Bedarf in jeder Lebenssituation abdecken:



Vorsorge und Pension

- VORSORGE KOMMI
- VORSORGE KINDERZUSATZ
- VORSORGE PENSION
- VORSORGE PRÄMIENPENSION
- VORSORGE BESTÄTTUNG
- VORSORGE EINMÄLERLAG
- § 3 GEHALTSUMWANDLUNG



Familie und Gesundheit

- VORSORGE TÄGGELD
- VORSORGE SONDERFRÜHASSF



Wohnen

- VORSORGE HAUSHALT
- VORSORGE FÜR EINHAIEM



Auto und Mobilität

- VORSORGE KFZ-HAFTPFLICHT
- VORSORGE KFZ-KASIKO
- VORSORGE RECHTSSCHUTZ



Freizeit und Reisen

- VORSORGE MULTI-UNFÄLLSCHUTZ
- VORSORGE MASTERCARD mit SOS-PAKET



Beruf

- VORSORGE ORGAN- UND AMTSHAFTPFLICHT
- VORSORGE BERUFSHAFTPFLICHT und BERUFRECHTSSCHUTZ

und übrige wußten Sie, dass ...

- ... Sie als Gewerkschaftsmitglied zu allen Vorsorge-Produkten weitere spezielle Vorteile genießen?
- ... DIE VORSORGE 1954 von der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten als Verein gegründet wurde?
- ... DIE VORSORGE mittlerweile das Vertrauen von mehr als 120.000 Mitgliedern genießt?

Ihr VORSORGE Betreuer informiert Sie gerne.



Bei Fragen: Hr. Harald Schober 0664/302 67 13 oder 050 350 90/22389

Unsere **GLB**-Mitarbeiter bei den Wiener Linien



Ivancsics Joachim
Straßenbahnfahrer



Petrovic Mihailo
Straßenbahnfahrer

Gürtel



Brunner Robert
Straßenbahnfahrer



Rathauscher Richard
Straßenbahnfahrer

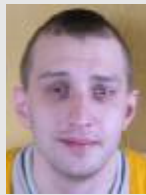


Hidgehety Friedrich
Straßenbahnfahrer

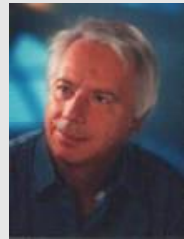
Hernals



Makuljevic Dragan
Werkstatt



Ingerle Rene
Werkstatt



Eder Gerhard
Stellv. Vorsitzender

Spetterbrücke



Andorfer Jana
Busfahrerin

Speising



Koudelka Heinz
Straßenbahnfahrer



Böhm-Raffay Roman
Straßenbahnfahrer



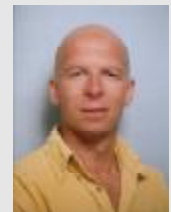
Löwenstein Fini
Straßenbahnfahrerin



Rieger Herbert
Straßenbahnfahrer



Westermeier Wolfgang
Straßenbahnfahrer



Haschka Helmut
Straßenbahnfahrer



Blauensteiner Karl
Werkstatt



Harrer Eva
Straßenbahnfahrerin



Seier Manfred
Straßenbahnfahrer



Deuschlinger Josef
Werkstatt



Wöchtl Hans-Jürgen
Straßenbahnfahrer

Favoriten/Simmering